

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1895

13 (16.1.1895) Mittagsausgabe

Abonnement: Im Verlage abgeholt. 50 Pfg. monatlich. Frei ins Haus geliefert. Vierteljährlich: 1.30. Auswärts durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 1.50.

Inserate: Die Zeitschriften 20 Pfg. (Total-Inserate billiger) die Restzeitschriften 40 Pfg.

Einzeln-Nummern 5 Pf. Doppelnummern 10 Pf.

Badische Presse.

Auflage 15500. 14 555 28. Dez. 1893 notariell beglaubigt. (Kleine Presse).

Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition: Karlsruhe Nr. 2, Rotationsdruck. Eigentum und Verlag von F. Thiergarten.

Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden u. lokalen Theil: Albert Herzog, für den Inseraten-Teil: H. Münderpacher, sämtlich in Karlsruhe.

Nr. 13. Post-Zeitungsliste 729.

Karlsruhe, Mittwoch, den 16. Januar 1895.

Telephon-Nr. 86. 11. Jahrgang.

Die gelesenste Zeitung Karlsruhes ist die

Badische Presse.

Inserate sind von grösstem Erfolg.

Vom Fürsten Bismarck.

Gelegentlich des Besuchs des Fürsten Hohenlohe in Friedrichsruhe schreibt die „Köln. Ztg.“:

Wenn Fürst Hohenlohe dem ersten deutschen Reichskanzler seinen Besuch abstattet, so entspricht er damit den berechtigten Empfindungen der nationalgeleiteten Bevölkerung. Denn die Entfremdung, welche zwischen dem Begründer des deutschen Reiches und den Berliner maßgebenden Kreisen eingetreten war, wirkte verwirrend auf das Gewissen und das Urtheil mancher Patrioten und verleibete manchem wackern deutschen Mann die Freude an der positiven politischen Mitarbeit. Die Einsichtigen hatten das Gefühl, daß dem ersten deutschen Manne eine Behandlung zu Theil geworden sei, welche seinen unverweifellichen Verdiensten, gelinde gesagt, nicht gerecht wurde, und daß wiederum Fürst Bismarck selbst sich unter dem Einfluß einer menschlich begreiflichen Stimmung vielfach mit Grundbüssen in Widerspruch setzte, die er als Reichskanzler möglichst vertretene hatte. Die Bedeutung des Besuchs des Fürsten Hohenlohe liegt für uns und erschöpft sich in dem idealen Moment, daß von der deutschen Volksseele der Anspruch genommen wird, denn dieser beunruhigende Zwiespalt liebgeordneter und edler Empfindungen, der Kaiserthron und der Verehrung und Dankbarkeit für den Fürsten Bismarck, erzeugt hat. Die Ausbannung normaler Beziehungen gestattet wieder das Aufkommen einer reinen, durch keinen Oberton oder Unterton bedrohten Stimmung an jenen festlichen Tagen, an denen wir unsere nationalen Helden oder unsern Kaiser feiern.

Ein besonderes Interesse gewinnt unter diesen Umständen das Bild, welches die Gäste von Friedrichsruhe von dem Gesundheitszustande, der Stimmung und dem ganzen Leben des Begründers der deutschen Einheit entwerfen. Es sei, so sagen sie, beim Fürsten Bismarck keine Spur irgend eines greisenhaften Zuges bemerkbar. Sein Aussehen, seine Haltung, seine ehrsüchtige Gebiende Gestalt seien ebenso frisch und kräftig wie vor einigen Jahren zur Zeit der bekannten Reise durch Süddeutschland. Nichts stehe der Hoffnung entgegen, daß Bismarck das Alter Kaiser Wilhelms I. oder Moltkes erreichen könne.

Das Weihnachtstfest, dessen Seele in früheren

Jahren die Fürstin gewesen war, ist ihm heuer so still verlaufen, wenn auch wie immer Geschenke ausgetauscht wurden und auch der Fürst seine Gäste mit solchen bedachte. Angeregt verließen in Folge eines Besuchs des Grafen Rehdorff, des ehemaligen Generaladjutanten, der während mehrerer Jahrzehnte stets um Kaiser Wilhelm I. gewesen ist, der Schloßherabend und das Neujahrstfest. Beide Male blieb der Fürst, seine Pfeife rauchend, während Erinnerungen aus der Zeit des deutsch-französischen Krieges ausgetauscht wurden, bis nach Mitternacht unter seinen Gästen. Zum Besuche waren die Kinder und die älteren, nicht aber die jüngeren Enkel des Fürsten anwesend. Gräfin Haukau nebst Kindern wird zunächst dauernd bei ihrem Vater verbleiben, und es heißt, daß Graf Haukau zu diesem Zweck einen vierteljährlichen Urlaub erhalten habe, was jedenfalls als eine Lebenswürdigkeit des Kaisers und des neuen Kanzlers anzusehen ist.

Wenn auch das Familienleben Bismarcks ein äußerst liebevolles und zärtliches ist, so kann doch von einer ähnlich regen Wechselwirkung, wie sie zwischen geistig weniger beschäftigten Großeltern und ihren Enkeln gelegentlich vorkommt, nicht die Rede sein. Wenn auch von den Nächsten der Familie und gerade anwesenden Gästen mit Liebe und Dankbarkeit umringt, ist Bismarck doch, seit er der ausübenden Politik entrückt wurde, in seinem Denken und Empfinden ein einsamer, mit trüber Sorge, nicht ohne Behntheit und mit erklärlicher Verbitterung auf die Zukunft Deutschlands blickender Mann geworden. Die Gattin, die seines Schutzes bedurft, ist dahingeshieden, die Söhne wandeln eigene Wege, in der Stimmung des einsamen Mannes scheint der Fürst zuweilen so weit zu gehen, den weiteren Zweck seines Daseins zu bezweifeln, und tief melancholischen Stimmungen Ausdruck zu geben. Das Leben verläuft in altgewohntem Gleichmaß und genau so, als ob der Fürst noch im Amte wäre, nur mit dem Unterschied, daß anstatt der Staatsbesprechungen und Aktenstücke die eingelaufenen Briefschaften und reichlicher Besessstoff den Arbeitstisch bedecken.

Morgens zwischen 10 und halb 11 Uhr pflegt der Fürst sichtbar zu werden, anstatt des Kaffees ein paar Eier und auch wohl ein Glas Wein zu sich zu nehmen, die auf seinem Arbeitstisch vorforglich hergerichteten Eingänge und Briefschaften zu sichten und vor dem stets um 12 Uhr stattfindenden Bruch auch wohl noch einen kleinen Spaziergang zu machen. Nach dem alle Mitglieder und Gäste des Hauses vereinigen den zweiten Frühstück wohnt Bismarck sich, unterstützt von Dr. Chrysanther, abermals der Arbeit. Um 4 Uhr folgt die tägliche Spazierfahrt und um 6 Uhr die Hauptmahlzeit, bei welcher der Fürst, wenn ihm nicht seine Gesichtschmerzen akzu sehr quälen, gewöhnlich recht aufgeräumt, heiter und mittheilbar ist. Später wird

bei ein bis zwei Pfeifen geplaudert, oder Bismarck wohnt sich auch wohl, auf einem Sopha liegend, der Lektüre, um sich, wenn nichts außergewöhnliches vorliegt, gegen 11 Uhr zurückzuziehen.

Ein Mann wie Bismarck wird bis zum letzten Hauch in und mit dem politischen Leben Deutschlands existieren. Unser Kaiser hat dem großen Kanzler aus der Seele gesprochen, als er neulich erwähnte, daß dem Fürsten Bismarck kein schöneres Geburtstagsgeheim gewährt werden könne, als eine erfreuliche Entwicklung unserer öffentlichen Angelegenheiten. Nicht ohne eine gewisse Schen sieht wohl der Fürst den zum 1. April vorbereiteten, der Liebe und Dankbarkeit entstammenden Ehrungen entgegen. Ist doch des Fürsten ganzes Leben niemals auf äußerliche Auszeichnungen gerichtet gewesen. Die größte denkbare Freude, die Deutschlands erstem Kanzler überhaupt noch in diesem Leben bereitet werden könnte, würde ein Zusammenschluß aller übrigen Parteien gegen diejenige des Umsturzes sein.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 14. Jan.

Am Bundesrathstische Bötticher, Posadowsky und Marschall. Der Bericht der Reichsschuldenkommission geht an die Rechnungskommission. Das übliche Wiederkehren des Gesetzes betr. die Kontrolle des Reichshaushaltes und des Bundeshaushalts von Elsaß-Lothringen, sowie der Schutzgebiete werden in der ersten und zweiten Lesung angenommen.

Die Uebersicht der Reichsausgaben und Reichseinnahmen von 1892/93 und 1893/94 gehen an die Rechnungskommission. Bei den Uebersichten der Einnahmen und Ausgaben für die Schutzgebiete Togo und Südwest-Afrika pro 1892/93 und 1893/94 trägt Abg. Richter die großen Staatsüberschreitungen, bei deren Höhe die Regierung hätte Nachtragsetats einbringen müssen. Es rühre dies von der Häufung der Militär-Expeditionen, der Verstärkung der Schutztruppen und der Erbauung neuer Dampfer her, welche allesamt ganz ungerechtfertigt sind. Die Expedition sei nutzlos; das Innere werde nur unsicherer gemacht, das bische Karawanenhandeln vernichtet. Dadurch werden immer neue Ursachen zu neuen Staatsüberschreitungen geschaffen. Die Besprechung der Kolonialpolitik sei nicht seine Absicht. Diese Erscheinungen bilden die Veranlassung, bei der Feststellung des Etats nur noch peinlicher zu verfahren. Die Vorlage geht an die Rechnungskommission.

Inzwischen hat der Reichskanzler den Saal betreten. Eine Anzahl allgemeiner Rechnungen von 1884/86 bis 1890/91 geht an die Rechnungskommission.

Staatssekretär Marschall erklärt auf eine Anfrage des Präsidenten, er sei bereit, die Interpellation betr. den Schutz der Deutschen im Auslande sofort zu beantworten.

Abg. Gasse (ntb.) fährt zur Begründung aus: Die Zeiten von 1870 bis 1890 hätten von dem immensen Kapital gezehrt, welches Bismarcks Friedenspolitik aufgehäuft habe. Es möge wohl wahr sein, daß Bismarck nur beschränkte Vollmacht

Flugkraft lähmen sollte. Erica verschwand plötzlich, spurlos, unerklärlich.

Seit jenem Apriltag, wo Paul Ebell nach einem mehrstündigen Aufenthalte in Berlin in Luchs Begleitung, die er in seinem Wagen aus ihrer Werkstatt abgeholt, nach der Villa zurückgekehrt war und seine Frau daselbst nicht wieder vorgefunden hatte, war eine unheilvolle Veränderung mit ihm vorgegangen. Daß er anfänglich seine Arbeiten vernachlässigte und einzig und allein sich der Aufgabe hingab, die Verlorene wiederzufinden oder das an ihr verübte Verbrechen an das Licht zu ziehen, erschien natürlich; befremdlicher war es aber, daß er sich gar nicht wieder zu ermannen vermochte. Als Wochen und Monate vergangen waren, ohne daß sich eine Spur der Verschwindenen gefunden, da hätte man nach allem, was man bisher von Ebell gesehen, annehmen sollen, er werde zu seiner Arbeit zurückkehren, um in derselben Trost und Muth zu finden. Aber ganz das Gegentheil geschah. Je mehr Zeit seit Erillas Entfernung verstrich, eine um so größere Unlust zur Arbeit bemächtigte sich des Baumeisters. Stundenlang, tagelang konnte er unthätig, brütend in seinem Zimmer sitzen, in schlaflosen Nächten irrte er ein- und aus, unstill im Walde umher. Raun daß er sich zu den Geschäften entschloß, welche notwendig waren, um das begonnene Werk nicht ins Stocken kommen zu lassen; oft auch blieben die unter ihm arbeitenden Poliere ohne alle Instruktionen, es war auch schon vorgekommen, daß es am Sonnabend an den Geldern zur Auszahlung der Leute

Ungarnt.

Erzählung von F. Arnefeldt.

Nachdruck verboten.

13) (Fortsetzung.)

An diesen Willen sah man nach Norden jenes große, bis auf den Boden des Zimmers reichende Fenster, das dem Atelier des Malers das erforderliche Licht zu geben bestimmt ist, oder auch jenen Anbau, in welchem der Bildhauer seine Werkstatt aufzuschlagen liebt.

Die Villenkolonie im Grunewald hatte eine besonders große Anziehungskraft auf die Künstler geübt, welche zu ihrem Schaffen des Lichtes, der Luft und des ungehinderten freien Raumes bedürfen, und nicht minder auf Gelehrte und Schriftsteller, die sich hier nahe genug bei der Stadt befinden, um aller Anregungen und aller Hilfsmittel, die sie bietet, theilhaftig zu werden und doch unbehindert von ihrer Haft und Unruhe, entrückt der beengenden und störenden Nachbarschaft der zahlreichen Mitbewohner eines Miethshauses, auf eigenem Grund und Boden arbeiten und schaffen und ausruhen zu können.

Hatte Paul Ebell auch nicht allein den Gedanken der Anlage dieses neuen Stadttheils im Grunewald gehabt, so hatte seine Energie und Unermüdblichkeit, so hatte sein Wagemuth und nicht minder das große Vermögen, das ihm unbeschränkt zur Verfügung stand, viel dazu beigetragen, den Plan, dem sich anfänglich recht große Schwierigkeiten entgegenstellten, schnell zur Ausführung zu bringen. Er

hatte sehr große Parzellen gekauft und darauf für eigene Rechnung Villen gebaut, die er nach Fertigstellung verkaufte, oder er hatte das Grundstück veräußert und im Auftrage und nach den Bestimmungen des Eigentümers den Bau ausgeführt.

Das Unternehmen geblieb, es kamen immer neue Anstrebler, die Verkehrsmittel wurden vermehrt und die Verbindung mit der Stadt- und Ringbahn, Dampfstraßen- und Pferdebahnen unterhielten eine ununterbrochene Verbindung mit Berlin, und Paul Ebell durfte, nachdem er selbst sein schönes Heim bezogen, voll freudiger Genugthuung auf das Werk schauen, das er geschaffen oder hatte schaffen helfen. Was er in seinem Arbeitszimmer erfonnen, was er in der grünen Heide ausgemessen, am Schreib- und Zeichentisch berechnet, in Plänen und Zahlen anschaulich auf das Papier gebracht, das war jetzt vor aller Augen sichtbar, vielgestaltig, und doch nach einem einseitigen Plan aus dem Boden emporgewachsen.

Stolz und glücklich, wie ein Herrscher in seinem Reiche, ging Paul Ebell unter der Schaar seiner Arbeiter umher, die ihn achteten, weil sie seine Thätigkeit anerkannten und unangeseht Beweise seiner Gerechtigkeit und seines Wohlwollens erhielten. Er durfte sich das Zeugniß geben, kein gewissenloser Verwalter der großen Geldmittel seiner Frau gewesen zu sein, sondern sie gewinnbringend nicht nur für sie und sich allein angelegt zu haben. Schon trug sich sein erfindungsreicher Geist mit neuen, noch weit tüchtieren Plänen — da traf ihn der Schlag, der ihm die

den auswärtigen Vertretern für ihr selbständiges Auftreten gewährt; dafür hatten die Vertreter aber auch einen mächtigen Hebel an ihm. Jetzt müssen die Deutschen leider gewahrt werden, daß dieser mächtige Schutz nicht mehr vorhanden sei. Es wäre nöthig gewesen, die Vertreter im Auslande mit verständigsten Anweisungen zu versehen. Dies sei nicht nur nicht geschehen, sondern vielmehr das Gegentheil. Redner weist auf die Erklärungen Caprivis gelegentlich der Unruhen in Chile hin, daß Deutschland nicht Schiffe genug hätte; dies habe man sich im Auslande gemerkt. Er weist ferner auf die frühere Antwort Marschalls bezüglich des erforderlichen Schutzes des deutschen Handels in den südamerikanischen Staaten hin.

Die Stellung der Deutschen im Auslande seit 1890 sei wesentlich geschwächt worden durch die Politik Caprivis, die man als eine Verneinungspolitik nach allen Seiten bezeichnen könnte. Er erinnert nur an das Verhalten gegenüber England und Rußland. Deshalb habe man im Auslande geglaubt, die deutschen Interessen verlegen zu dürfen, da die Zahl der beim Reichskanzler eingegangenen Beschwerden, welche groß gewesen, unberücksichtigt blieben. Der Reichskanzler habe seine Beamten warm geschützt, nicht aber die Interessen der Deutschen im Auslande. Diese bedürften als Pioniere des deutschen Handels und der deutschen Industrie gerade eines besonderen Schutzes. Andere Staaten geben sich Mühe, im Auslande Schutzgebiete zu finden, um dadurch Einfluß auf die betreffenden Regierungen zu gewinnen; bei uns sucht man aber sogar die Deutschen abzuschütteln. Redner weist auf Guatemala hin; er wolle im Uebrigen nur eine kleine Auswahl treffen. Die in jüngster Zeit lautgewordenen Klagen seien sehr groß. Er gehe nicht auf die Schädigung durch den Bankrott der Staaten Portugal, Griechenland und Argentinien ein; er wolle an erster Stelle die Beschwerden der Deutschen in Jaffa und Palästina zur Sprache bringen.

Der Reichskanzler habe zwar mitgeteilt, daß und wie man sich ihrer angenommen, er müsse aber doch besonders bedauern, daß seit dem 12. Juli vorigen Jahres den Hilfesuchenden keine Antwort zu Theil geworden sei; er erwähne ferner die Schädigung der Deutschen in Brasilien, deren Beschwerden von dem deutschen Vertreter in Rio unter Hinweis auf den Handelsvertrag zurückgewiesen wurden. Redner bezieht sich sodann das Verhalten des deutschen Vertreters Payer in Zentral-Amerika in den Fällen Prowe, Matthis und Kubinde und die Abschließung des Handelsvertrags. Redner rügt bei dem Falle Kubinde, daß Kubinde durch das energische Auftreten des Kapitäns eines deutschen Handelsschiffes vor dem Erschießen gerettet wurde, dessen Bruder nicht einmal amtlich von der günstigen Wendung benachrichtigt worden sei. Er rügt ferner bei dem Abschluß des Handelsvertrags der Vereinigten Staaten mit Guatemala die schweren Vernachlässigungen der Interessen Deutschlands. Die deutsche Presse des Auslandes spreche sich sehr hoffnungslos über das Sinken des deutschen Einflusses aus. Es werde vieles Blut und ungezählter Millionen bedürfen, um das Ansehen wieder herzustellen. Es bedürfe vor allen Dingen einer Abänderung des Gesetzes über den Erwerb und Verlust der deutschen Reichsangehörigkeit; die Nationalliberalen hätten in diesem Sinne eine Novelle vorbereitet.

Wir hoffen zunächst, daß Payer nicht mehr nach Zentral-Amerika zurückkehrt; wir wünschen ferner schärfere Instruktionen für die deutschen Vertreter. Redner spricht die Hoffnung aus, daß die neuen Marineforderungen bewilligt werden und wünscht, daß die vorhandenen Schiffe mehr für den Dienst des Schutzes der Deutschen verwendet werden. Er kritisiert das Verhalten Caprivis bei den Unruhen in Chile. Er bemerkt, er wolle nicht entscheiden, ob die in dessen Ausführung erfolgte Entsendung der Schiffe nach der Delagoabay und Diavolo auf Caprivi oder auf höheren Einfluß zurückzuführen sei. Redner schließt mit dem Hinweis auf die Nothwendigkeit der Hebung des nationalen Selbstbewußtseins. (Bravo!)

Staatssekretär Marschall erklärt, er sei dankbar, daß die Vorredner seinem Wunsche gemäß, die Lage der Deutschen im Auslande zu besprechen, so bereitwillig gefolgt seien. Wenn man Caprivi vorwerfe, die auswärtige Politik sei ein fortwährendes Verneigen vor dem Auslande gewesen, so müsse er dies entschieden zurückweisen. Caprivi habe unter trübem Verhältnissen die Geschäfte übernommen und während 4 Jahren voller Aufopferung geleitet. (Beifall.) Er gebe dem Vorredner

gefehlt, weil der Baumeister nicht dafür rechtzeitig vorgesorgt hatte. Von irgend einem neu zu beginnenden Bau wollte er überhaupt nichts hören und wies jeden, welcher ihn daraufhin anzureden wagte, mit kurzen, herben Worten ab.

Es konnte nicht fehlen, daß dieses Vernehmen Aufsehen erregte und zu allerlei Gerüchten Anlaß gab. Man raunte sich zu, das Betragen des Baumeisters sehe dem bösen Gewissen recht ähnlich, man wolle wissen, er sei nicht so ganz schullos an dem Unglück, das über ihn herein gebrochen sei. Die arme junge Frau habe Grund zur Eifersucht gehabt; mit der amerikanischen Cousine, die wie aus den Wolken gefallen eines schönen Tages dagewesen sei, möge es wohl seine eigene Bewandniß gehabt haben, wurde geklärt. Er habe sehr leichtsinnig mit dem Gelde der Frau gewirthschaftet und sie gezwungen, ihre Unterschrift zur Aufnahme sicher angelegter Kapitalien zu geben, war eine andere Behauptung, die noch mit dem Hinweis darauf unterstützt ward, daß ihm jetzt thatsächlich die Gelder zu fehlen anfangen. Leute mit einer besonders lebhaften Phantasie und einer Neigung für das Schauerliche deuteten sogar auf noch viel schrecklichere Enthüllungen hin, welche man zu erwarten hätte. Die Notiz in der Zeitung gab eigentlich nur der allgemeinen Stimmung über die Gbellische Angelegenheit Ausdruck.

So sehr der Baumeister sich von den Menschen zurückzog, war es ihm doch nicht entgangen, daß die Theilnahme, welche man anfänglich für ihn hegte und ihm zu seiner Qual auch bewiesen hatte, allmählich in Mißtrauen, Kälte,

Recht: es ist Zeit, daß das Nationalgefühl der Deutschen im Auslande geklärt werde. (Bravo.) Die Vermuthung, daß neue Instruktionen an die Vertreter im Auslande während der letzten 5 Jahre nicht ergangen sind, trifft zu. Aber das Verlangen, daß man die mittelamerikanischen Staaten von oben herunter behandeln solle, ist nicht zu halten. Es wäre fehlerhaft, einen Systemwechsel dahin eintreten zu lassen, daß es heiße: Du bist klein, ich bin groß. (Bravo.) Der Vertreter muß sich immer das Endziel vor Augen halten, daß sein Verhalten dem allgemeinen Wohle entspricht noch dem allgemeinen Völkerverrecht. Bei dem Schutze der Deutschen im Auslande bedarf es aber doch stets der Prüfung im einzelnen Falle. Es gäbe doch auch Interessen der Deutschen im Auslande, welche uns feindsüchig sind. Wir dürfen doch nicht dahin interpretieren: Ihr Deutschen, die Ihr hinaus geht, findet den Schutz des Reiches und dürft machen, was Ihr wollt. Es gebe Leute, welche die Nationalität schnell abstreifen, wenn es aber schlimm geht, sofort skandinavisch, daß nicht für sie ein deutsches Kriegsschiff vorhanden ist. (Beifall.) Die friedlichen Elemente, die wirklichen Pioniere der deutschen Interessen haben gar keine Freude daran, wenn der deutsche Vertreter immer gleich reklamirt, weil sie später an ihrem Reibe sitzen müssen. Unzufriedene hat es im Auslande immer gegeben, und nachdem es im Inlande nicht möglich gewesen ist, die allgemeine Zufriedenheit zu schaffen, können wir es doch nicht als Ideal hinstellen, im Auslande volle Zufriedenheit zu schaffen. (Zustimmung.)

Es ist ein Irrthum, daß den Deutschen allüberall für jede Beschäftigung Schutz gewährt werden müsse, oder wenn er in ein Land mit schlechter Justiz geht, dort ihm Recht geschaffen werden müsse. Wir wollen keinen politischen Einfluß in jenen Ländern, wir wollen volle Neutralität, wir können da auch nicht abweichen, daß wir die schämen, welche sich in die Kämpfe des Reiches mischen. Dieselben gehen notwendig des Anspruchs auf Schutz verlustig. Für die antilichen Reklamationen bedarf es eines festen Bodens, um mit dem Deutschland gebührenden Nachdruck vorzugehen. Bramarbasiten, Sphäkrassen ist nie die deutsche Art gewesen. Der Vertreter verdient das höchste Lob, der den wirksamsten Schutz erreicht ohne viel Reklamationen. Seine Stellung hängt von dem Vertrauen ab, das er genießt, und von den Begriffen, die er dem fremden Volke von der Macht und dem Ansehen Deutschlands beibringt. Was den Fall Prowe betrifft, so zweifelte Redner keinen Augenblick an dem Patriotismus und der persönlichen Ehrenhaftigkeit Prowes, aber er hätte nur gewünscht, daß er dem Wunsche, die Welt zu verbessern, mehr Zügel angelegt hätte. Der Grund der Behandlung von Matthis, als er von Guatemala nach Salvador ging, war eben der wie bei Prowe, daß er bei der Grenzüberschreitung einige Proklamationen gegen Gzeta in der Tasche vergessen hatte. Man muß doch, wenn man als Deutscher die Grenze in feindsüchiger Hand überschreitet, vorher seine Taschen revidiren, ob man gefährliche politische Papiere bei sich trägt. (Sehr richtig.)

Der Minister legt dar, daß Prowe, der mit einem General eine Forderung tauschte, sich nicht beschweren dürfe, wenn er entsprechend den Gesetzen des Landes, welche ein Duell verbieten, behandelt wird. Redner fährt ferner aus, daß der deutsche Vertreter doch nicht alle Deutschen schützen könne, wenn, wie bei den Unruhen in Salvador, Deutsche bei Gzeta, wie bei dessen Gegnern, Dienste nehmen. (Zustimmung.) Die Ausländer, welche völlige Neutralität beobachtet hätten, seien geschützt worden. Der Minister bebauert, daß in dem Falle, wo dem deutschen Vertreter die Deutschen telegraphisch mittheilten, daß sie bedroht seien, und diesem Telegramm nicht Folge geleistet wurde, er das Verhalten Payers verurtheilen müsse, denn an demselben sei allerdings eine gewisse Passivität zu tadeln gewesen. Ruhe habe durch die Befreiung der Kriegsdienste den deutschen Schutz für diese Zeit sich verwirkt, indem er anderen Staaten die Rechte über seine Person einräumte. Es könne doch nicht die Aufgabe der deutschen Vertreter sein, alle Deutschen, welche irgendwo Kriegsdienste nehmen, gegen Säubiten ihrer militärischen Vorgesetzten zu schützen. Was die Verluste der Deutschen in Brasilien beträfe, so läge die Hauptschuld daran, daß die Deutschen s. Zt. unterließen, sich in die Konsulatslisten als Deutsche einzutragen zu lassen. Später mußten sie dann nach den Verträgen des wünschenswerthen Schutzes entzählen.

Feindseligkeit übergegangen war; das machte ihn noch reizbarer, noch menschenscheuer. Das Ausblühen der Kolonie verhäßte nur seinen Schmerz. Wenn er sich in dieser seiner Schöpfung umfaß, dann überkam es ihn, als müsse er mit Jungfrau von Orleans sprechen: „Doch mich, die all dies Herrliche vollendet, mich rührt es nicht, dies allgemeine Glück!“

Paul Gbell hätte aber doch nicht die gesunde, thatkräftige Natur sein müssen, welche er war, wenn es nicht Stunden gegeben hätte, wo er sich gegen den Trübsinn, die Anlust, die Schwäche gewährt hätte, welche ihn gleich einem Neze umspannte und alle seine Kräfte und Fähigkeiten festste. Erst der vergangene Abend hatte einen solchen Kampf gebracht.

Im Monatslicht war er hinausgetreten in den so hübsch angelegten und während dieses ganzen Sommers so gänzlich vernachlässigten Garten. Jeder Strauch, jede Blume, jede Pflanze schien ihm zuzurufen: „Warum hast Du uns hierherbringen lassen, wenn wir doch niemand Freude bringen, unbeachtet verblühen, ohne Pflege dahinstehen sollen?“

Als wolle er diesen Mahnern entfliehen, eilte er hinaus auf die Straße, aber noch lauter als die Pflanzen klagten die Steine, die sich zum Bau thürmten und thürmen sollten. Aus dem unfertigen Gemäuer rief es ihn an, zurückzukehren zu dem Werke, das seiner bedurfte. „Wie konntest Du mich aufrichten lassen, ohne den Spruch beim Richtfest zu halten.“ rauhete es ihm aus der bebän-

Das Reich aber wird stets darauf bedacht sein, den Deutschen jeden Schutz zu gewähren, den das Völkerrecht zuzüht; die Beschwerden sollen stets einer gewissenhaften Prüfung würdig sein; aber unsere Vertreter im Auslande können allein ihre friedliche Mission nicht ausfüllen, sondern wir müssen von Zeit zu Zeit zeigen, daß hinter ihnen die Theilnahme des deutschen Volkes, sowie der Wille und die Macht des deutschen Reiches stehen. Wir müssen die deutsche Flagge sehen lassen. In der Entwicklung unserer Kreuzerflotte ist ein Stillstand eingetreten; dieser Stillstand ist ein Rückschritt. Redner weist darauf hin, daß wir nach Bagamoyo nur den „Seeadler“ schicken konnten; in San Salvador ist seit 1884 kein deutsches Kriegsschiff gesehen worden. (Hört, hört!) Andererseits weist Redner auf die großen Vortheile hin, welche das Auftreten unserer Flotte in Chile machte. Wir haben damals das Vertrauen jener Länder gewonnen. Wir müssen von Zeit zu Zeit die deutsche Flagge erscheinen lassen zum Schutze der Deutschen und damit diese treu festhalten am deutschen Reiche. (Beifälliger Beifall!)

Abg. Ricker beantragt Besprechung der Interpellation, findet aber nicht die erforderliche Unterstützung. Die Angelegenheit ist damit erledigt.

Es folgt die Interpellation Hehl, betreffend die reichsgesetzliche Einführung von Handwerker- und Gewerbetammern. Auf Befragen erklärt der Reichskanzler, die Interpellation werde von der Regierung sogleich beantwortet werden.

Abg. Hehl begründet die Interpellation mit dem Hinweis darauf, daß das Gesetz von 1869 die gehegten Erwartungen nicht erfüllt und namentlich zum Verfall des Bezahlungsverwehens beigetragen habe. Die auf anderen Gebieten gemachten Erfahrungen, z. B. bei den Handelskammern, lassen den Handwerkerstand eine ähnliche Sicherung wünschen. Redner weist auf die in Baden bestehende Einrichtung der Bezahlungsverwehens auf Staatskosten unter Staatsaufsicht hin; er betont namentlich die Nothwendigkeit des Beschäftigungsnachweises und des Schutzes gegen die Hausindustrie, ferner die Regelung des Submissionswesens. Der Mittelstand bedürfe dringend der Organisation, um kampffähig zu bleiben. Die Nationalliberalen seien der Ansicht, daß der preussische Handelsminister sich mit seinen Vorschlägen auf dem richtigen Wege befinde.

Staatssekretär v. Bötticher dankt für die Gelegenheit zur Aussprache und verweist auf die Erklärungen vom 24. November 1891, wo die Regierung die Nothwendigkeit einer Organisation des Handwerkes dringend empfiehlt. Bei der Besprechung wäre der Vorwurf erhoben worden, daß auf diesem Gebiete bis jetzt nichts Greifbares geschehen sei. Deshalb lege er jetzt dar, was bis jetzt geschehen sei und woher es komme, daß die Regierung noch nicht vor den Reichstag mit einem Gesetzentwurf treten könne. Der Redner geht von dem früheren Vorschlage des Handelsministers aus. Die Vertreter des korporierten Handwerkes hätten sich am deutlichsten dagegen ausgesprochen und die alte Forderung: Obligatorische Innungen und Beschäftigungsnachweis je länger desto lauter hervorgehoben. Seitdem seien über diese Forderungen Gutachten eingeholt worden, deren letzte Mitte Dezember eingegangen seien, so daß jetzt, Mitte Januar, die darauf beruhende Vorlage noch nicht ausgearbeitet werden konnte. Die Meinungen seien noch keineswegs geklärt, was auch begreiflich erscheine, wenn man bedenke, daß das korporierte Handwerk überhaupt nur zu ein Zehntel dem Handwerk angehört. Er selbst habe von den Handwerkern aus Elsaß-Lothringen gehört: Beschont uns mit Euren obligatorischen Innungen! Gerade im wohlverstandenen Interesse des Handwerkerstandes habe man s. Zt. mit dem Zunftzwange gebrochen.

Die Dinge liegen also nicht so einfach. Auf dem Gebiete des Handwerkes habe man mit großer Unklarheit zu kämpfen. Es gibt gesetzlich aufgeführte Handwerke, die gar nicht mehr existiren; andere nicht aufgeführte haben sich eine Existenzberechtigung erworben. Der Weg der Unterordnung war also durchaus gerechtfertigt. Der damit verbundene Aufschub sei im Interesse des Handwerkes aber auch in dem der Regierungsvertreter gleich unerwünscht. Deshalb habe man überlegt, was Erprobliches leicht geschehen könne. Es freite ihn, daß er mit dem Vorredner wegen Errichtung der Handwerkerkammern übereinstimme. Die auf anderen Gebieten gemachten Erfahrungen wiesen darauf hin.

berten Blumenkronen. Von allen Seiten riefen, klagten, mahnten, lockten die Stimmen, denn sie erklangen in seinem eigenen Hirn und Herzen.

Tiefathmend stand er da und sog in langen Zügen die herbe, erfrischende Waldluft ein. Der Tau nekte sein unbedecktes Haupt, nach langer Pein ward es stiller in ihm; nicht Freude, nicht Hoffnung, aber eine Resignation, welche den Muth zum Leben und zum Schaffen erzeugen kann, zog bei ihm ein.

„Ich will,“ — und er bewegte sich, als müsse er einen Alp von sich schütteln — „ich will diesem Gram nicht länger thätlos, wehrlos nachhängen, ich will arbeiten; Ist mein Glück verloren, will ich doch nicht länger unmüßig sein. Morgen geht es von neuem ans Werk; ich will nicht länger ein ungerechter Haushalter sein!“

Theater, Kunst und Wissenschaft.
E. R. Vierdes Abonnementskonzert des Groß-Hoforchesters. Es ist für große Werte ganz gleichgiltig, wie sie bei ihrem Erscheinen ausgenommen wurden. Wenn zuweilen an frühere Beurtheilungen erinnert wird, so geschieht es nur, um den zeitgenössischen Richtern einen Spiegel vorzubalten, aus welchem ihnen ihr Bild in unerkennbarer Ähnlichkeit entgegenlächelt wird. Der Anführer der Gesellschaft, welche den Muth hatte, gegen einen Beethovens zu Felde zu ziehen, war der große Fétis. Seine „kritischen“ Einmenungen gegen das Andante der C-moll-Symphonie tragen jedoch den Stempel des harmlosen gegenüber den Rühmlichkeiten eines Dalibischoff, welchen Balow in seiner

Diese Gewerdelammern wären die besten Organisation auch für die Entscheidung der Frage: Ob Zwangsammern oder nicht, ob ein Befähigungsnachweis oder nicht. In den Gewerdelammern könne Jeder zu Worte kommen, auch die Gegner der Zwangsammern. Er hoffe auf diesem Wege zu einem gedeihlichen Resultate zu kommen. Die Regierung werde kein Mittel unversucht lassen, um dem Handwerk den goldenen Boden wieder zu geben, den es zum Schaden des Reiches verloren. (Lebhafter Beifall.)

Auf Antrag des Abg. Fike beschließt der Reichstag die Besprechung der Interpellation. Dieselbe wird auf morgen 2 Uhr vertagt.

**Tages-Nachrichten.
Deutsches Reich.**

Der Münchener Korrespondent der „Köln. Ztg.“ berichtet gegenüber den andauernden Versuchen, aus den näheren Umständen der Entlassung Caprivis mangelnde Rücksichtnahmen des Kaisers auf die Einzelstaaten zu folgern, könne er aus authentischer Quelle mitteilen, daß die entscheidende Unterredung des Kaisers mit Caprivi gerade stattgefunden hatte, die Entlassung prinzipiell wenn auch nicht formell ausgesprochen war, als der Kaiser bald nach halb 3 Uhr den Gesandten Bayerns, Sachsens und Württembergs in längerem persönlichen Vortrage die Beweggründe auseinandersetzte, welche die Entlassung Caprivis begründeten. Unrichtig sei die Angabe, daß die zur Verathung über die Amtsurvorlage in Berlin anwesenden bayerischen Minister erst bei der Heimreise durch Extrablätter den Ranglerswechsel erfahren hätten; sie seien fünf Stunden vor der Abreise unterrichtet gewesen. Hof und Regierung Bayerns hätten den Eindruck erhalten, daß in sozialer und lebenswärtiger Form den Einzelstaaten gegenüber nicht gehandelt werden konnte. Gegenüber der Meldung der Münchener „Neuesten Nachrichten“ versichert die „Köln. Ztg.“, daß vor der Entlassung eine Besprechung mit den Gesandten der Bundesstaaten nicht stattgefunden habe.

Der heftigste Staatsminister Finger wurde am Sonntag anlässlich der Vollendung seines 70. Lebensjahres vom Großherzog, dem Prinzen Wilhelm, sehr zahlreichen Abordnungen und Personen aus verschiedenen Theilen des Landes, insbesondere auch von Mainz, Siegen, Offenbach und Worms, beglückwünscht. Die Landesuniversität ließ ihm eine Adresse überreichen. Die Stadt Worms verlieh ihm das Ehrenbürgerrecht und die Militärbehörde ehrte ihn auch durch ein Ständchen.

Am Mittwoch findet bei dem Reichskanzler ein parlamentarischer Abend statt, zu dem Abgeordnete aus beinahe allen Parteien eingeladen sind.

Das Gerücht über den Rücktritt des Ministers Verley und die bevorstehende Ernennung des Grafen Herbert Bismarck zum Nachfolger ist nach Mittheilungen aus guter Quelle aus der Luft gegriffen.

Zum Vorsitzenden der Kommission zur Verathung der Luftsurz-Vorlage wurde Abgeordneter Böttcher (natl.), zum Stellvertreter Freiherr v. Stumm (Reichsp.), gewählt. Die Kommission tritt am Donnerstag Vormittag zur ersten Sitzung zusammen.

Die jüngst verbreitete Nachricht, daß A. H. W. A. D. aus der deutsch-sozialen Reformpartei ausgeschlossen sei, wird von beiderseitiger Seite für unbegründet erklärt.

Nach Meldungen aus Samu wurden am 8. Dez. Dr. Wilhelm (Freilandgesellschaft) und Herr Denhard bei Koroforo von Somalis angegriffen. Die Deutschen, welche im Voraus von der Annäherung der Somalis unterrichtet wurden, trieben sie mit Verlust zurück. Später wurden die Somalis von ihren Erbfeinden, den Gallas, überfallen. 400 Somalis wurden getödtet.

großen Beethovenausgabe sehr sinnig einen Kalmücken genannt hat. Oulibischeff hat den wunderbaren Uebergang aus dem dritten Satz in das Finale als ein unausstehliches Raubengeheul gekennzeichnet. Können solche Festschriften heute auch noch vorkommen? — Volles Verständnis brachte dem Werke zur Zeit der Veröffentlichung nur der Dichter E. T. Hoffmann entgegen, dessen Auffass. noch heute als ein Muster einer sachverständigen Beurtheilung betrachtet werden darf. Später schrieb Berlioz über die Symphonie und offenbarte, wie er dem Schöpfer derselben bis in die kleinsten Regungen und Wendungen dieses Weltgebiethes gefolgt war. Am nur ein Beispiel dafür anzuführen, sei erwähnt, daß er den „ersten Takt“ des dritten Satzes (Beethoven hat ihn nicht mit „Scherzo“ überschrieben), „obgleich sie nichts Schreckliches an sich haben, jene unerklärliche Wirkung zuschreibt, welche man unter dem magnetischen Blicke gewisser Individuen empfindet.“ Eine staunenwerthe und zugleich wundervolle Arbeit ist die Uebersetzung dieser Symphonie, welche Biszt für das Klavier geschaffen hat. Die Ermöglichung der As-moll-Stelle des Andante in ihren drei Abtheilungen, des Themas in den Holzbläsern, der 32stel-Bewegung in der ersten Violine und den Pizzicato-Akteln der übrigen Streichinstrumente, verdient die Bezeichnung „unvergleichlich“ im wahren Sinne des Wortes. Dieses Werk von Biszt, die Uebersetzung der neun Symphonien von Beethoven, war der Vorläufer und das Muster für die Klavierausgabe, welche Balow, Tauffig und Klindworth von den schwierigen Werken Richard Wagner's zu Stande gebracht haben. Ohne das Bisztsche Vorbild wäre eine solche Vollendung in der Uebersetzung kaum möglich gewesen. Darum sollten alle diejenigen sich mit jenem Vorbilde bekannt

Oesterreich-Ungarn.
Die Liste des neuen ungarischen Kabinetts, die dem König vorgelegt wird, lautet wie folgt: v. Banffy, Vorsitz; Ladislaus Lukacs, Finanzen; Desiderius Perczel, Inneres; Alexander Erdelye, Justiz; Graf Festetics, Ackerbau; Blaffios, Unterricht und Kunst; Ernst Daniel, Handel; Fejervary, Landesvertheidigung und vorkünftig Minister am Hoflager, und Josiopotitsch, Minister für Kroaaten.

England.
Der „Birminghamer Post“ zufolge ist zwischen dem ersten Lord der Admiraltät, Spencer, und dem Schatzkanzler Harcourt betreffs der Verstärkung der Flotte im nächsten Finanzjahre ein Abkommen zu Stande gekommen, nach welchem, um die von Spencer verlangte Ausführung des Marineprogramms zu ermöglichen und der Demission des einen oder anderen Ministers vorzubeugen, eine Anleihe beschlossen wird, welche die Form kündbarer Annuitäten annehmen dürfte. Den Wählern gegenüber dürfte die Anleihe damit gerechtfertigt werden, daß das Geld größtentheils für permanente Bauten verwendet werden soll.

China.
Nach einer amtlichen Depesche des Generals Nogi aus Raiong sind in Erthao 10,000 Chinesen zusammengezogen. Weitere Streitkräfte befinden sich in Pingkiao und Boohaten. Eine Depesche aus Haicheng meldet: Die Hauptmacht der chinesischen Armee zog sich nach Pohohai zurück. General Nieh, Kommandeur der Garnison Raiping fiel in die Hände der Japaner. Während des Rückzuges wurde ein Pferd am Wagen des Generals getödtet. Der General wurde am Schenkel verwundet.

Aus Baden.
D. Nachdem bereits eine andere Karlsruher Zeitung eine Veröffentlichung des Zentralblattes für die gesammte Unterrichtsverwaltung in Preußen über den wachsenden Druck zum höheren Gehalts ihren Lesern mittheilte, wozu die Anciennitätslisten der preuß. Provinzial-Schulcollegien am 1. Mai 1894 15,25 anstellungsfähige Kandidaten des höheren Lehramts enthielten, die der Anstellung harren, so halten wir es für unsere Pflicht, auf dieselbe ungesunde Erscheinung in Baden hinzuweisen. Wir haben zur Zeit bei uns noch Praktikanten, welche im Frühjahr 1887 das Staatsexamen machten und günstigen Falles im achten Jahre 1895 einer Anstellung entgegensehen; noch stehen der Oberschulbehörde Praktikanten zur Verfügung, die im Frühjahr 1891 ihr Examen machten und zur Zeit — 1895 — noch nicht einmal als „Praktikanten“ verwendet werden können. Diese letzteren werden günstigen Falles im sechsten Jahre nach bestandnem Staatsexamen im Alter von beinahe 30 Jahre sich eines Gehaltes von 1200 Mark erfreuen. Wir machen, wenn wir diese Zeilen schreiben, gewiß, Oberschulrath keine Vorwürfe; unsere Absicht ist es, lediglich die Eltern und die angehenden Abiturienten auf die schlimmen Zustände aufmerksam zu machen, um manchen Nummer zu verhüten, zumal die Philologen nicht immer aus den wohlhabendsten Klassen der Bevölkerung hervorgehen.
Mit Rücksicht auf die Bedeutung eines geeigneten Desinfektionsverfahrens für den Schutz gegen die Ausbreitung ansteckender Krankheiten, sowie zur Feststellung darüber, in welchen Gemeinden des Landes und in welcher Weise bis jetzt Dampfdesinfektionsapparate zur Anschaffung und Verwendung gelangt sind, hat lt. „Arzt. Zt.“ das Großh. Ministerium des Inneren die Bezirksämter beauftragt, zu erheben und zu berichten: ob in ihren Bezirken Dampfdesinfektionsapparate zur Verfügung stehen, welche Behörde über die Verwendung des Apparates zu verfügen hat, ob der Apparat stabil oder transportabel ist und ob geeignete Transportmittel für die zu desinfizirenden Gegenstände in Anwendung kommen.

und vertraut machen, welche den Nachbildnern für die Möglichkeit der Wiedergabe Wagner'scher Melodien und Motive auf dem Klavier sehr dankbar sein müssen. Biszt besaungete von seiner Arbeit, welche bei Dreikopf u. Härtel — jetzt billig — erschienen ist: Mein Ziel ist erreicht, wenn ich es dem verständigen Kupferstecher, dem gewissenhaftesten Uebersetzer gleichgiltig habe, welche den Geist eines Werkes auffassen und so zur Erkenntnis der großen Meister und zur Bildung des Sinnes für das Schöne beitragen.“
Die Ausführung der Symphonie war eine ausgezeichnete, wie denn überhaupt die Erlebigen des durchweg „klassischen“ Programmes einen äußerst günstigen Verlauf nahen. Es wurden an Orchesterfächern noch eine kleine Symphonie von Haydn und zwei Sätze für (durch Badener Musiker) verstärktes Streichorchester von Bach unter Mottl's anregender Leitung aufgeführt. In dem Bach'schen Werke übten die Bratschen eine besondere Wirkung aus. Daraus ließe sich ein Schluß auf die Unvollkommenheit ziehen, mit welcher viele neuere Sachen bei der verhältnißmäßig geringen Anzahl der Geiger des hiesigen Orchesters — trotz der Vorzüglichkeit der einzelnen Musiker — ausgeführt werden können. Wie ganz anders würde Vieles klingen, wenn durch eine solch' starke Besetzung des Streichorchesters die oft unvermeidliche Aufdringlichkeit der Blechbläser und Schlaginstrumente gemildert werden dürfte!
Herr Peter Müller vom Stuttgarter Hoftheater, welcher in der „Diamant“ berechtigten Beifall geerntet und sich große Sympathien erworben hat, sang eine Arie aus dem „Jofel“ von Nehul und zwei Lieder von Schubert — Bob der Thranen und Sei mir gegrüßt — mit schöner Tonbildung und edlem Vortrage. Der lebhafteste Beifall veranlaßte den begabten Künstler, das letzte Lied zu wiederholen.

Badische Chronik.

St. B. Karlsruhe, 14. Jan. Zu dem vom großherzoglich statistischen Bureau zu Anfang vorigen Jahres herausgegebenen Verzeichniß der Märkte und Messen im Großherzogthum Baden für 1895 werden nachfolgend die inzwischen bekannt gewordenen Veränderungen mitgetheilt. Baden: Der auf 20. April angelegte Farrenmarkt fällt aus. — Donaueschingen: Der auf 10. Dezember festgesetzte Rindvieh- und Schweinemarkt wird am 11. Dezember abgehalten. — Endingen: In der Zeit vom 1. Mai bis Ende Oktober findet jeweils am Montag in Verbindung mit dem Wochenmarkt und jeden Freitag Obstmarkt statt. — Etlingen: Die auf 29. April, 29. Juli, 30. September und 30. Dez. angelegten Rindviehmärkte sind mit Rohmarkt verbunden. — Furtwangen: Der auf 9. Mai angelegte Krämermarkt findet nicht an diesem Tage, sondern schon am 8. Mai statt; auch ist derselbe, sowie der Krämermarkt vom 4. September mit Viehmarkt verbunden. — Heiligenberg: Die für den 14. Mai und 12. November angelegten Märkte sind nicht Krämer-, Rindvieh- und Schweinemärkte, sondern nur Krämer- und Schweinemärkte. — Lahr: Die auf 2. April und 5. November festgesetzten Viehmärkte werden auf 30. April bezw. 24. September verlegt und sind zugleich mit Zuchtviehmärkten verbunden. In der Zeit vom Frühjahr bis zum Frühjahr und zur Zeit der Kirchweih wird jeweils am Samstag in Verbindung mit den Wochenmärkten Obstmarkt abgehalten. — Landa: Die auf 3. Januar, 7. Febr., 7. März, 4. April, 1. Mai, 6. Juni, 2. Juli, 1. August, 5. September, 3. Oktober, 7. November und 5. Dezember angelegten Schweinemärkte werden auf 7. Januar, 4. Febr., 4. März, 1. April, 6. Mai, 4. Juni, 1. Juli, 5. August, 2. September, 7. Oktober, 4. November und 2. Dezember verlegt. Die Krämermärkte erfahren keine Veränderung. — Markdorf: Der auf 18. November angelegte Krämermarkt wird auf den 25. November verlegt. — Pforzheim: Im Monat Juni findet während dreier Tage Raninchenmarkt statt; die Abhaltungstage werden vom Raninchenzüchterverein bekannt gegeben. — Radolfzell: Der für 6. Februar angelegte Kleefamenmarkt wird nicht abgehalten. — Rinschingen: Am 2. Oktober findet Obstmarkt statt. — Salem: Die auf 4. April und 7. November angelegten Rindvieh- und Schweinemärkte werden am 16. April und 2. November gleichzeitig mit den Krämermärkten abgehalten werden. — Tauberbischofsheim: Die auf 21. Januar, 18. Februar, 18. März, 16. April, 20. Mai, 17. Juni, 15. Juli, 19. August, 16. September, 21. Oktober und 16. Dezember angelegten Schweinemärkte, sowie der Krämer- und Schweinemarkt am 18. November sind sämmtliche mit Rindviehmärkten verbunden. — Villingen: Der auf 21. September angelegte Krämer-, Rindvieh-, Roh-, Schweine- und Fruchtmarkt wird auf den 24. September verlegt. — Wehr: Sämmtliche angelegten Märkte sind auch zugleich Schweinemärkte.

St. B. Karlsruhe, 14. Jan. Bei der am Donnerstag stattgehabten Wahl eines Vorstandes des Militärvereins wurde Herr Wilh. Gauer einstimmig gewählt.

Mannheim, 14. Jan. Das Urtheil im Untere-Prozess Traumann-Maas lautet gegen Richard Traumann einschließlich der früheren Strafe auf 2 Jahre 3 Monate und 1500 M. Geldstrafe, gegen Wilhelm Maas einschließlich der früheren Strafe auf 3 Jahre 3 Monate, gegen Max Maas auf 2 Jahre 2 Monate, gegen Eugen Maas auf 14 Monate und je 1500 M. Geldstrafe. Bei Wilhelm Maas ist die Strafe wegen Betrugs nicht eingeschlossen, da sie nicht berücksichtigt werden konnte. Die Verurtheilung der drei Brüder Maas erfolgte wegen Anstiftung zur Untreue. In der Begründung des Urtheils wird ausgeführt: Das Gericht hielt schon damals die Handlungsweise des Angeklagten Traumann für strafwürdig, konnte jedoch, da er Tratten nicht unter Vermögensstücke zählen zu können glaubte, nicht zu einer Verurtheilung gelangen. Nachdem das Reichsgericht bezüglich dieses Begriffs eine Entscheidung getroffen, mußte eine Verurtheilung erfolgen, da das Gericht in diesem Falle eine Verurtheilung des Associe Traumann's annehmen muß und ist demgemäß wegen Untreue zu erkennen. Bezüglich der Angeklagten Maas kam das Gericht zu der Ansicht, daß diese Traumann durch Drohungen dazu bewogen, sowie auch durch das Versprechen, daß diese Manipulationen dem Associe Traumann's verschwiegen werden sollten, wodurch Traumann bestimmt wurde, zu deraartigen Mitteln zu greifen, hierbei ist die Schuld der einzelnen Theilhaber verschieden, weshalb Abstufungen im Strafmaß vorgenommen wurden.

Mannheim, 18. Jan. Heute Vormittag kurz nach 10 Uhr ist der nach Wienheim abgelassene Personenzug der Nebenbahn Mannheim-Weinheim-Heidelberg auf der Räderthaler Straße bei dichtem Nebel vor Station Räderthal-Wohlfelgen mit einem ihm entgegenkommenden Güterzuge zusammengefahren. Außer einigen an den Betriebsmaterialien verursachten Schäden ist ein weiterer Unfall, namentlich eine Verletzung von Personen nicht vorgekommen.

Mannheim, 14. Jan. Eine aufrührerliche Revolte entstand vergangene Nacht auf der Straße vor der Wirtschaft G 5, 10. Der Schiffer Anton Becker, der wegen Aufsehrdung verhaftet werden sollte, rief seine in der Wirtschaft befindlichen Kollegen zu Hilfe, worauf sich 30 bis 40 Schiffer auf die Schupleute stürzten. Dieselben zogen, um sich der Uebermacht zu erwehren, blank. Becker, der in dem Getümmel entwischte, wurde wieder eingefangen, mußte aber, ehe er in Arrest gebracht wurde, im Krankenhaus verbunden werden, da er eine Hiebwunde erhalten. Den Schupleuten wurden die Uniformen theilweise herabgerissen. (B. S. A.)

Mannheim, 14. Jan. Das Eis des Neckars hat sich gestern oberhalb der Neckarbrücke gestellt und sich bis heute früh bis in die Nähe der Eisenbahnbrücke der Hessischen Ludwigsbahn angeschoben. Theilweise ist das angeschobene Treibeis bereits überfrosen.

Mosbach, 14. Jan. Schlossermeister Carl Könlitz hier, der erst vor ca. 1 1/2 Jahren sein Geschäft aufgab, wollte

eine Reparatur an einem Revolver, von dem er nicht wollte, daß er geladen war, vornehmen. Während dieser Arbeit entlad sich die Waffe und ging die Kugel dem König durch die rechte Lunge, in Folge dessen der Tod fast unmittelbar eintrat. Die Familie wird allseits sehr bedauert. König war ein ebenso thätiger, keifiger, strebsamer als nüchtern Mann.

• **Bruchfall, 14. Jan.** Als Ursache der gestrigen Entgleisung des Stuttgarter Schnellzuges unmittelbar nach Passirung des Uebergangs über die Heilsheimer Landstraße vermutet man, wie die „Krag. Ztg.“ berichtet, einen Schienenbruch. Dank der Pflichtigkeit und Aufmerksamkeit des Zugpersonals und dank der vorzüglichen Funktionirung der Bremsen wurde der noch mit voller Geschwindigkeit fahrende, aus 3 Wagen bestehende Zug augenblicklich zum Stehen gebracht, so daß die Reisenden nur einen kräftigen Ruck verspürten und von ihren Sitzen in die Höhe fuhren, ohne daß einer von ihnen zu Schaden gekommen wäre. Das Geleise hat eine beträchtliche Beschädigung erlitten, indem die Schienen ein gut Stück Wegs aufgebrochen und die eisernen Schwellen senkrecht in die Höhe gebogen wurden; Maschine und Wagen sind dagegen, abgesehen von dem Bruch eines Gasbehälters und einigen zerstückelten Fenster Scheiben ziemlich unversehrt geblieben.

• **S. Schutterthal (A. Bahr), 14. Jan.** Dieser Tage verlieh uns Unterlehrer Kaiser, um seine neue Stelle in Rehl anzutreten. Herr Kaiser hat es verstanden, sich durch sein leutseliges, humanes und charaktervolles Benehmen nicht nur die Liebe seiner Schüler, sondern auch die Achtung aller gut-gesinnten Bürger in hohem Maße zu erwerben. Sein Schicksal wird um so mehr bedauert, als unsere Schule eine bewährte Behrskraft und unser Gesangsverein einen ausgezeichneten Dirigenten verliert. Durch seine musikalischen Kenntnisse und Fertigkeiten hat Herr Kaiser unsern Gesangsverein auf eine Höhe gebracht, daß er größeren Vereinen ebenbürtig an die Seite gestellt werden kann.

• **Rippenheimweiler (A. Bahr), 14. Jan.** Gestern Abend bald nach 6 Uhr brach in der Scheuer des Wollf Zief, Landwirth, Feuer aus, das sich so schnell auch über dessen Wohnhaus verbreitete, daß von den Fahrnissen nur das Allerwenigste gerettet werden konnte.

• **Freiburg, 14. Jan.** Gestern Nachmittag um 5 Uhr 20 Min. wurde hier ein aus Südwesten kommender Erdstoß wahrgenommen. Die Erschütterung, die er in den Häusern hervorrief, glich denen, die von schweren Lastwagen erzeugt werden. Nach einigen Beobachtungen wurden auch Stühle etwas gerückt und Flaschen umgeworfen. — In Buchenbach dauerte die Bewegung 4 bis 5 Sekunden. (Vergl. die Korresp. aus Schwab. D. R.) — Samstag Abend brannte das Delonomiegebäude des Landwirths Wattenmüller in Gintersthal nieder. Der Gebäudeschaden beläuft sich auf ca. 4000 Mark, der Fahrnißschaden auf ca. 1500 Mark. (Vergl. S.)

• **Freiburg, 14. Jan.** Die Erinnerung an die Tage von Belfort soll nächsten Donnerstag den 17. d. M. in derselben Weise in Freiburg gefeiert werden, wie das bisher geschah. Im letzten Jahre (1894) wurden nach den statistischen Aufzeichnungen 37 Neubauten, in denen 87 Stockwerke, 9 Geschäftstotalen, 323 Zimmer, 71 Küchen enthalten, 41 Dachstöcke, hierzu 145 Zimmer, 16 Küchen und 3 Badenfacaden ausgeführt; außerdem Umbauten 5 und Stockaufbauten 4. An Winterhäusern: 3 Umbauten, 3 Stockaufbauten, 21 Neubauten, 32 Stockwerke, 19 Geschäftstotalen, 12 Zimmer, 4 Küchen, 20 Remisen und Waschküchen. Außerdem wurde fertiggestellt: die englische Kirche, der Erweiterungsbau des Frauenzingsvereins, die neue Festschule, das Patronenhaus und das Kammergebäude für Augmentationswaffen bei der Nordkaserne, der Waisenhausneubau in Gintersthal und die Bauveränderung an der alten Thorschule.

• **Edwag-Boosthal 6. Neustadt, 14. Jan.** Ein starkes Erdbeben, das gut fünf Sekunden anhielt, fand gestern Sonntag Nachmittag statt. Jeder war erst der Ansicht, es zähre von herabfallendem Schnee her. Jeder erzählte Abends in der Wirtschaft von diesem Gesche. Falls hatte mit seinem kritischen Tag 1. Ordnung recht.

• **Zurtwangen, 14. Jan.** In den letzten Tagen hatten wir eine sehr empfindliche Kälte, die sich Nachts bis zu — 22 Grad steigerte. Heute Mittag hatten wir nur noch — 1 Gr.

• **Ueberlingen am See, 13. Jan.** Zu dem bereits kurz gemeldeten Brand in Rudorf ist noch zu berichten: Der Brand brach in dem Waschküchen und Wachsraum aus und legte das Wohn- und Delonomiegebäude des Landwirths Friedrich Deufel in kurzer Zeit bis auf den Grund in Asche. Die Abschmankung von Rudorf und die Feuerweh von Ueberlingen, welche alsbald auf dem Brandplatze erschienen, konnten ihre Thätigkeit nur noch darauf richten, das Feuer auf seinen Fortschritt zu beschränken, da jede Rettung der brennenden Gebäude aussichtslos war. Da der See auf eine weite Strecke zugefroren und bei Ankunft der Ueberlinger Feuerwehr das vorhandene Wasser bereits aufgebraucht war, so wurden die Löscharbeiten sehr erschwert. Von den 6 Gebäulichkeiten des Brandbeschädigten konnte nur der Torfel und Keller, in welchem letzterem sich ein Theil der Fahrnisse befand, gerettet werden. Der Schaden soll sich auf ca. 8000 M. belaufen. Der Brandbeschädigte ist versichert.

Zu den Wahlen für die evangelische Kirchengemeinde-Versammlung

gehen uns die folgenden Ausführungen an:
Karlsruhe, 14. Jan.
Man kann auch von liberaler Seite sicher keine prinzipiellen Bedenken dagegen haben, daß die positive Richtung in der Gemeindeversammlung nicht auch vertreten sei. Es kann unter Umständen sogar sein Gutes haben, wenn sie auch dort sich geltend machen kann. Aber dazu ist nicht erforderlich, daß sie die Majorität in der Versammlung erlange und von ihrem Standpunkte aus über die allgemeinen Interessen der Gemeinde entscheide. Das würden wir für ein Unglück und eine Gefährdung des evangelischen Freiheits halten. Sie

ist der Meinung, daß die evangelische Kirche zu ihrer Existenz ein fest stehendes Bekenntniß bestimmt formulirter, von unsern Vorfahren überlieferter und in ihrer Entstehungszeit von geistlicher und weltlicher Obrigkeit anerkannter, von der Mehrzahl der Evangelischen angenommener Dogmen bedürfe. Diese seien um der Aufrechterhaltung des Glaubens willen der wissenschaftlichen Zweiflung und Prüfung entzogen und mäßig nach katholischem Vorbilde nicht bloß von den Gemeindegliedern persönlich, sondern namentlich auch vom Kirchengerichte in Lehre und Unterweisung nachdrücklich aufrechterhalten werden. Daraus ergeben sich nun Folgen, die wir vom liberalen Standpunkte auf das Entschiedenste ablehnen müssen. Zunächst ergibt sich eine Ueberhebung der sog. Positiven. Indem sie sich im Besitze des wahren evang. Bekenntnisses wähnen, sprechen sie allen andern dasselbe ab. Während seit Schleiermacher der größte Theil der gebildeten Evangelischen und besonders der Träger der Wissenschaft das Wesen der Religion in einem Durchdrungensein des Gemüthes von Gott und seiner göttlichen Liebe erkennen, zu welchen sich das Dogma als eine Vorstellung des Verstandes von seinem Wesen als etwas minder Wesentliches verhält, wird in dieser Beziehung der Freiheit und der Selbstbestimmung des Individuums jeglicher Raum gegeben. Dessen allgemeine Bindung durch das gerade herrschende kirchliche Dogma, was die Positiven verlangen, steht damit in Widerspruch. Wird in dessen Anerkennung das Wesen der Religion und des religiösen Lebens gesucht, so stellt man das Dogma über die Religion und gefährdet sie, denn sie ist vom Dogma unabhängig und verdrängt sich mit jeder Gestaltung des Dogmas. Daraus ergibt sich, daß die Behauptung der Positiven ihr Dogma sei das der Kirche und müsse durch alle Mittel, geistige oder weltliche, zur allgemeinen Anerkennung gebracht werden, also eine in sich ungerichte, alle andern dogmatischen Auffassungen als minderwertig bezeichnende ist. Aus dieser Ueberhebung folgt von selbst eine Anwendung der Kirchengewalt, die leicht zum Fanatismus und zur Herrschaft führt. Die Freiheit der evang.-theologischen Wissenschaft ist zu beschränken. Die theol. Fakultät in Heidelberg darf nicht mehr liberal sein, sie muß mit positiven Anhängern besetzt werden. Dasselbe muß mit den Pfarrgeistlichen geschehen. Lehre und Unterricht der Jugend hat dieselben Wege zu gehen. Anderer Dinge gar nicht zu denken. In Baden soll die grundlegende Kirchenratsinstruktion von 1797, wegen ihrer liberalen Grundzüge aufgehoben, der einfache Gottesdienst soll mit allerlei Formen verschönert werden. Der evang. Bund, der eine Vereinigung der Protestanten aller Schattirungen zur Stärkung des religiösen Lebens, wird von den Stimmführern der Positiven bekämpft und geschwächt. Denn wie ist diese Vereinigung denkbar, wenn die Positiven ihren exklusiven Standpunkt zum herrschenden machen wollen? Damit in unserer Zeit Dezennien liberalen Karlsruher Gemeinde Toleranz und echte Religiosität das Regiment führen, in diesem Sinne Geistliche und Lehrer fernher wirken können, deshalb muß in gleichem Sinne die Gemeindeversammlung zusammengesetzt sein. Deshalb bitten wir unsere liberal-liberalen Mitbürger, am 16. Mann für Mann an der Urne im Rathhanssaale zu erscheinen und nicht positiv, sondern liberal zu stimmen.

Schwurgericht. Karlsruhe, 14. Jan. Todtschlag. (Schluß).

Das Vorleben des Schmidt weist manche gerichtliche Verurteilung auf. So mußte wiederholt gegen ihn wegen Unzucht, Verwundung, Thätlichkeiten und Körperverletzung Anklage erhoben werden. Er war mit der Zeit in den Ruf eines Messerschleiders und raufkühnen Burtschen gekommen, dessen Umgang Jedermann soviel als möglich zu meiden suchte. Die heutige Beweisaufnahme war eine sehr umfangreiche. Es gelangten 22 Zeugen und 2 Sachverständige zur Abhör. Aus dem Beweisergebnis ist folgendes zu berichten: Als der Angeklüdigte in den Engel kam, band er zunächst mit dem Beder an, weil derselbe mit der Dörflinger getanzt. Er redete Beder drohend mit den Worten an; „Du wirst wissen, was ich für ein Kerl bin!“ Während Schmidt mit Beder sprach, trat Beder mit der Dörflinger aus dem Tanzsaal und forderte sie auf, den nächsten Tanz mit ihm zu tanzen. Als Schmidt dies hörte, rief er in barschem Tone: „Du tanzt morgen mit ihr, aber heute nicht!“ Beder verbat sich diese Aeußerung nach der Angabe eines Zeugen mit den Worten: „Sei still, oder ich schlag Dir aufs Maul!“ Hierauf nahm der Angekl. sein Messer aus der Tasche und stieß auf Beder ein. Er verletzte ihm einen Stich in die rechte Schulter und dann einen Stich in die Brust, der die Herzmuskulatur verletzte und den Tod des Beder am Morgen des 14. November herbeiführte. Nach der That sprang Schmidt die Treppe des Gasthauises „zum Engel“ hinauf auf die Ortsstraße und zum Orte Dörflinger hinaus gegen Waldangelock. In seiner elterlichen Wohnung wurde der Angeklüdigte am 13. Nov. Morgens 5 Uhr verhaftet. Wie dem Zeugenverhör noch weiter zu entnehmen war, hatte sich Schmidt 3 Wochen vor der Kirchweihe ein Stelmesser gekauft, weil man ihm mit Schlägen für die Kirchweihstage gedroht hatte. Schon am Nachmittag des 12. November hatte er in einer Wirtschaft Kadau gemacht und war deswegen an die Luft gesetzt worden. Wegen seiner vielen Streitereien war dem Angeklagten das Gasthaus „zum Engel“ von dessen Eigenthümer verboten worden, und wäre er an dem verhängnißvollen Abend von dem Wirth sofort bei seinem Eintritt in das Wirthshaus bemerkt worden, so wäre er sofort ausgewiesen worden.

Die Sachverständigen guthachten dahin, daß der Tod des Beder in Folge des Stiches, den Schmidt ihm in die Brust versetzte eingetreten ist. Die Beweisaufnahme war nach 1/2 Uhr beendet, worauf eine kurze Mittagspause eintrat. Nach Wiederaufnahme der Sitzung wurde der Fragebogen verlesen, der eine Schulfrage nach Todtschlag und eine Frage nach Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode enthielt.

Staatsanwalt Jolly hielt den Thatbestand des Todtschlages für gegeben und bat die Geschworenen, ihr Verdikt in diesem Sinne abzugeben, während der Vertheidiger nach Umständen des Falles in der That des Angeklagten eine Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode erblickte und für die Zubilligung mildernder Umstände eintrat.

Die Geschworenen traten der Ansicht der Vertheidigung bei und sprachen Schmidt unter Verneinung der Frage nach mildernden Umständen der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode schuldig.

Das Urtheil des Schwurgerichtshof lautete demgemäß auf 6 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 15. Jan.
• **Eine Besorgung bis zu 3000 M.** sichert die Reichsschuldenverwaltung dem zu, der den Verfertiger oder wissenschaftlichen Verbreiter falscher Fünzig-Mark-Reichskassenscheine zuerst ermittelt und der Polizei oder der Gerichtsbehörde davon nachweist, daß der Verbreiter in Untersuchung und zur Strafe gezogen werden kann.

• **Rundreisekarten.** Vom 20. Januar d. J. werden auf hiesigem Bahnhofs Rundreisekarten Karlsruhe—Baden und zurück ab Steinbach—Karlsruhe oder umgekehrt — für gewöhnliche Personenzüge — zur Lage von 3,40 M. für die 2. Klasse und 2,20 M. für die 3. Klasse ausgegeben werden.

• **Kunstnotiz.** Hofmusiker Karl Wahmann hat die beiden Streichquartette, welche vorigen Mittwoch im Konseratorium ihre erste Aufführung erlebten, dem Herrn General-Intendanten Dr. Bärklin am ersten Weihnachtstage überreichen lassen. Dr. Bärklin hat in liebenswürdigster Weise hierfür seinen Dank ausgesprochen.

• **Im Karlsruher Kunstverein** sind neu zugegangen: Damenportrait (Pastell) von Frieda Nihira hier. Sommerabend von G. Kampmann in Gdgingen. Damenportrait von Marie Groß hier. Im Weidengrund von Julius Bergmann hier. Weibliche Portraitstudie, von Karl Schröder hier. Herrenportrait von demselben. Klosterkirche von Max Roman hier. Weihenbura 1870 von H. Huitten hier.

• **P. Mittheilung der Handelskammer.** Von der Presse ist in den letzten Tagen der Entwurf eines Gesetzes zur Bekämpfung eines unlauteren Wettbewerbs veröffentlicht worden. Interessenten des Karlsruher Handelskammerbezirks, welche zu diesem Gesetzentwurfe Bemerkungen zu machen haben, sind gebeten, solche der Handelskammer schleunigst, jedenfalls aber im Laufe der Woche zu unterbreiten.

• **Zur Befreiung an Börsengeschäften** werden die „Kleine Kapitalisten“ neuerdings von Berlin aus durch Anzeigen in den Tagesblättern aufgefordert, indem Auskunft darüber angeboten wird, wie man sich durch Zahlung einer mäßigen Einlage die Theilnahme an dem Gewinne aus den von einer Bankfirma für gemeinschaftliche Rechnung ihrer Auftraggeber ausgeführten Börsenoperationen verschaffen könne. Da die hierbei versprochenen außerordentlichen Gewinnaussichten thatsächlich sehr unsichere sind und derartige Unternehmungen erfahrungsgemäß nicht die geringste Gewähr für die Erfüllung der eingegangenen Verpflichtungen bieten, so hat das Publikum alle Veranlassung, solchen schwindelhaften Anpreisungen gegenüber auf der Hut zu sein, um sich vor Verlusten zu bewahren. (Rrls. Ztg.)

• **Ein Wetterumschlag** trat im Laufe des Sonntags ein. Nachdem die Kälte Nachts 10 Grad R. erreicht hatte, stieg die Quecksilberhöhe bis Vormittags wieder auf 4 Grad. Gegen 11 Uhr Vormittags fingen dünne Hagel an zu fallen, der sich später in Regen verwandelte. Dann fiel wieder Eis dazwischen. Gestern Nachmittag ließ der Frost ganz nach.

• **Wißbrautes Vertrauen.** Eine Dienstmagd aus Ruitlingen übergab ihren Schlüssel und Koffer mit Inbalt Ende Oktober v. J. wegen Kränklichkeit einer Frau zur Aufbewahrung. Nachdem sie am 11. d. M. aus dem städtischen Krankenhaus entlassen wurde und ihre Sachen wieder in Empfang genommen hatte, fehlten ihr verschiedene Kleidungsstücke und Schmuckstücke im Gesamtwert von 164 M. Eine Durchsicherung bei der Frau, die die Sachen in Verwahrung gehabt, aber nicht wissen wollte, wo das Fehlende hingekommen, förderte 6 Pfandscheine zu Tage, worauf die fehlenden Sachen verfehlt sind. So überführt, gab die Frau zu, daß sie die Sachen aus Noth verfehlt in der Absicht, sie auch wieder auszulösen.

• **Aufgefundenes Pferd.** Sonntag Abend um halb 10 Uhr wurde im Schlossgarten hinter dem groß. Schloß ein Pferd mit Geschirr liegend aufgefunden. Das Pferd wurde im goldenen Adler untergebracht und soll einem Weinhändler in Rintheim gehören. Wie das Thier in den Schlossgarten gekommen, ist noch unbekannt.

• **Infolge Differenzen** bei einer Christbaumfeier in einer Wirtschaft gab es Sonntag früh 4 Uhr in einem Hauseingang in der Kurvenstraße Streitigkeiten, bei welchen ein Schlossergeselle aus Darmstadt von einem Tagelöhner aus Rühlheim zwei Messerstücke in den Rücken erhielt. Die Wunde mußte im städt. Krankenhaus zugenäht werden, der Verletzte wurde aber in seine Wohnung entlassen, weil die Verletzungen nicht gefährlich sind.

• **Mißglück.** Eine bis jetzt noch unbekanntes Frauenperson verfuhrte bei einem Handelsmann in der Marktgrafenstraße auf einen von ihr gefälschten Zettel für eine angebliche Frau, die dem Handelsmann bekannt ist, 8 M. baar zu erschwindeln. Das Mandat mißglückte an der Vorsicht des Geschäftsmannes.

• **Ueberfahren** wurde Sonntag Nachmittag der 7 Jahre alte Knabe des Schuhmachers Benz in der Ruppurrerstraße von einem Schlitten von Ruppurr, wurde aber nur leicht verletzt. Der Leiter des Schlittens soll seinem Gespann nicht die gehörige Aufmerksamkeit gewidmet haben, wodurch dasselbe auf die Schlittschuhschläufer auf der Eisbahn gerieth.

• **Geschloßen** wurden einem Milchhändler in der Marienstraße früh von einem Schlitten in der Marktstraße eine Milchkanne mit 6 Liter Milch und einem auf Wanderschaft befind-

nigen Hausburschen von Außerfeld in der Schweiz in einer Herberge der östlichen Kaiserstraße ein von grauem Segeltuch gefertigter Handkoffer mit Kleiderinhalt im Gesamtwert von 17 M. 15 Pf. von einem zugereisten Handwerksburschen, der sich heimlich damit entfernte.

Verhaftet wurden ein Maler aus Ostersheim, der mit Zurücklassung einer Schuld für Kost und Logis verhaftet war, und ein Schloßergeselle aus Hutten, der wegen Unterschlagung von hier aus gerichtlich verfolgt wurde.

Handel und Verkehr.

Soysenmarktbericht. Stuttgart, 14. Jan. Auch der heutige Soysenmarkt war wie der letzte, schwach besucht. Inmitten mehrerer Abschlüsse in Mittelforten gemacht, wobei Preise von 35-45 M. erzielt wurden. Nächster Markt, Montag den 21. Januar.

Mannheimer Effektenbörse. Die gestrige Börse verlief ruhig. Es notierten: Rhein. Kreditbank-Aktien 133 bez. Rhein. Hypothekendarlehen 178 G. Pfälz. Hypothekendarlehen-Aktien 160 1/2 G. 161 Br. Eichbaum-Brauerei 134 G. Mannheimer Bagerhausgesellschaft-Aktien 98 1/2 G. Zellstoff-Waldhof 236 G. Hüttenheimer Spinnerei-Aktien 76 G.

Mannheimer Getreidebörse. Die anhaltend strenge Witterung im Verein mit hohen Forderungen von Amerika und Rußland befestigte neuerdings den Weizenmarkt. Abgeber waren sehr zurückhaltend und größere Abschlüsse scheiterten an hohen Forderungen. - Uebrigens fester.

Mannheim, 14. Jan. Weizen per März 1895 14.25, per Mai 1895 14.20, per Juli 1895 14.20, Roggen per März 1895 11.75, per Mai 1895 11.85, per Juli 1895 11.90, Hafer per März 1895 12.30, per Mai 1895 12.40, per Juli 1895 12.45, Mais per März 1895 11.50, per Mai 1895 11.40, per Juli 1895 11.30.

Mannheim, 14. Januar. Mehlpreise. Weizenmehl 00 26.50, 0 24.-, 1 22.-, 2 21.-, 3 19.75, 4 16.50. Roggenmehl 0 21.-, 1 18.25.

Berlin, 14. Januar. An der heutigen Produktenbörse war Getreide fest. - Weizen per Mai 142.50, per Juni 143.00, Roggen per Mai 119.75, per Juni 120.25 (per 100 Ko.). - Rübsen (per 100 Ko. ohne Faß) loco 43.30, per Mai 43.70, per Juni 00.00. - Spiritus (100 Liter ohne Faß) 50er loco 52.20, 70er loco 32.50, per Januar 36.90, per Mai 38.10, per Juni 00.00, per Sept. 00.00. - Hafer (1000 Ko.) per Mai 116.25, per Juni 117.00. - Petroleum loco (100 Ko.) 19.70. - Weizenmehl loco (100 Ko. br. incl. Saad) loco 15.20, ditto loco 0/0 17.00. - Roggenmehl per Mai 16.20, per Juni 16.30.

Hamburg, 14. Jan. Kaffee good average (1/4, Ko.) per Januar 74.-, per Februar 74.-, per März 73 1/2, per April 73 1/2, per Mai 73 1/2, per Juni 73.-, per Juli 72 1/2, per Aug. 72 1/2, per September 72 1/2, per Oktober 71 1/2, per November 71 1/2. - Rübenzucker I. Produkt. Vafis 88 pSt. Rembeim, neue Urfance frei am Bord Hamburg, per Januar 08.85, per März 08.95, per Mai 09.05, per Aug. 09.25.

Breslau, 14. Jan. Spiritus 70er (100 Lit.) per Januar 29.70, per Februar 00.00.

Bremen, 14. Jan. Petroleum (50 Ko.) loco 5.35, Schmalz Wilcox loco unzerzollt 37.75.

Wetzl., 14. Jan. Frühjahr-Weizen (M.-Str.) 6.64 Geld 0.60 Brief; Frühjahr-Hafer 6.02 Geld, 0.00 Brief; Neu-Mais 6.15 Geld, 00.00 Brief; Neu-Mais 10.65 Geld, 0.00 Brief.

Antwerpen, 14. Jan. Kaffee Santos good aver. per Jan. 92.00, per März 90.50.

Karlsruhe, 12. Jan. A. Schlachthof. In der Woche vom 7. bis einschließlich 12. Jan. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 201 Stück Großvieh (31 Ochsen, 63 Kühe, 77 Rinder, 30 Füllen), 296 Kälber, 532 Schweine, 20 Hammel, 0 Ziegen, 0 Kleinvieh, 7 Pferde. 21008 Kilogramm Fleisch wurden außerdem von auswärts eingeführt und der Beschau unterstellt, darunter 7240 Kilo dänisches Fleisch aus Hamburg und 7577 Kilo russisches Fleisch aus Penzen. B. Viehhof. Zum Markte waren aufgetrieben: 25 Ochsen, 44 Kühe, 26 Rinder, 26 Füllen, 378 Schweine, - aus Galizien, 264 Kälber, 1 Hammel. Verkaufspreise für Ochsen 70-72 M., für Kühe 66-70 M., für Rinder 62-66 M., für Füllen 64-68 M., für Schweine 58-62 M., für Hammel aus Galizien - bis - M. pro 50 Ko. Schlachtgewicht, für Kälber 44-52 M. lebend Gewicht, für Hammel 24 bis 28 M. per Stück. Unter diesen 121 Stück Großvieh befanden sich 68 Stück aus Oesterreich, 45 Stück aus Italien. Tendenz des Marktes lebhaft.

Budapest, 12. Jan. Original-Bericht von Heinrich Olin, Produktenhandlung in Budapest. Die am vorigen Wochenschlusse eingetretene Mattigkeit machte sich im Laufe dieser Woche geltend und ist auch der Steinbrücker Vorkensmarkt wieder ruhiger geworden. Es wurde nur sehr wenig gekauft und die Preise sämtlicher Fettwaren sind zurückgegangen. Wir notieren heute! Prima Pester Speisefleisch 10 M. 79, frakt. Orig.-Faß, Topfped 3/100 M. 70, 4/100 M. 69, geräuchert 4/100 M. 76.75 ohne Packung. Käse. Pfannen blieben ruhig und wurden sehr wenig gehandelt. Im Stornwege bezahlte man bosnische 110/120 per Januar M. 12.50, per Märzlieferung M. 14.75, während die Notierungen von 80/85 M. 27, 95/100 Markt 14.75 nur nominelle Geltung haben. Anhaltend fest liegt Mas, worin Vorräthe auffallend stark gelichtet und gute Waare anhaltend mangelt, welche Umstände bei eintretendem Bedarf eine ansehnliche Preissteigerung bewirken muß. Die wenigen Bekher von guter Waare sind auch äußerst zurückhaltend und schenken den nominellen Notierungen von M. 23 für serbisches und M. 25 für slavonisches Mas keine Beachtung. Sämtliche Preise verstehen sich per 100 Kilo, loco hier, 1. Kosten, Netto-Cassa.

Vermischtes.

Braunschweig, 14. Jan. Den amtlichen „Braunschweigischen Anzeigen“ zufolge hat auch das zweite von der staatlichen Bergbehörde an der Aße betriebene Bohr-

loch in der Tiefe von 533 Meter ein mächtiges Lager edler Kalisalze erschlossen, das erst bei 633 Meter Tiefe durchbohrt war. Die „Braunschw. Anzeigen“ bemerken hierzu: Der Fund übertrifft alle gehegten Erwartungen und liefert von Neuem den Beis von dem im Herzogthum vorhandenen noch ungehobenen Schätzen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. Jan. Gestern ist hier in der Dreifaltigkeitskirche der bekannte Graf Paul Hoensbrück, der frühere Jesuitenpater, zur evangelischen Kirche übergetreten.

Belgrad, 14. Jan. Wie man der „Köln. Ztg.“ von hier meldet, will die Regierung abermals eine weit verzweigte Verschwörung gegen den König entdeckt haben; bisher sind etwa 20 angesehenen Kadikale verhaftet worden. Die Verhaftungen werden fortgesetzt.

Lüttich, 14. Jan. Das Schwurgericht begann heute die Verhandlung gegen die 16 Anarchisten, welche der Dynamitattentate vom April und Mai 1894 angeklagt sind. 25 Genarmen und zahlreiche Polizeibeamten halten die Ordnung aufrecht. Die Zugänge des Justizgebäudes werden bewacht. Die Angeklagten Jagolowsky, alias Baron Ungern-Sternberg, und Wliegen sind nicht erschienen.

Telegramme der „Badischen Presse.“

Berlin, 15. Jan. Beim österreichischen Botschafter fand gestern zu Ehren Schmalows ein Abschiedessen statt, an dem auch der italienische Botschafter Graf Lanza theilnahm.

Berlin, 15. Jan. Hier sind nur 6 Unteroffiziere von der Oberfeuerwerkerschule in Untersuchungshaft zurückgeblieben. Das Urtheil über dieselben scheint die kaiserliche Bestätigung noch nicht erhalten zu haben.

Berlin, 15. Jan. Die Geschäftsordnungs-Kommission, welche gestern Abend zur Verathung der ferneren Geschäftsordnung zusammentrat, vertagte nach längerem Ausführungen Lechow's, Singers und Bagem's gegen Mitternacht die Weiterberathung auf den 21. Januar.

Hamburg, 15. Jan. Der Hamburger Levantendampfer „Milo“ ist seit acht Tagen überfällig. Es wird Schlimmes befürchtet.

Nürnberg, 15. Jan. Alwardt hielt hier vor 1500 Personen eine antisemitische Rede. Während der Diskussion fanden seine Ausführungen energischen Widerspruch. Wegen des andauernden Tumultes wurde dann die Versammlung aufgelöst. (Frf. Ztg.)

Paris, 15. Jan. In der gestrigen lebhaft bewegten Sitzung der Deputirtenkammer gelangte mit 253 gegen 225 Stimmen eine Tagesordnung zur Annahme, wonach die irrige und gefährliche Auslegung bedauert wird, welche in der Affaire der Eisenbahngesellschaften die Regierung und der Staatsrath gegeben habe. Damit zugleich wurde eine Resolution Millerands angenommen, behufs Einsetzung eines, auch von dem früheren Arbeitsminister Raynal selbstgeforderten Kommission zur Untersuchung etwaiger ungesetzlicher Abmachungen Raynals mit den Gesellschaften.

Paris, 15. Jan. Während der gestrigen Sitzung der Kammer verließen die Minister den Sitzungssaal, um dem Präsidenten Casimir-Perier ihre Entlassung anzubieten. Der Präsident nahm dieselbe an.

London, 15. Jan. In Digtale, einem Kohlenbergwerke in der Nähe von Andley, Staffordshire, erfolgte ein Wassereinbruch, zu einer Zeit, wo 250 Bergleute im Bergwerke beschäftigt waren. Bis 5 Uhr Nachmittags waren 150 Personen gerettet. Es wird befürchtet, daß 20 Bergleute, welche in den untersten Gruben arbeiteten, sämmtlich ertrunken sind.

San Francisco, 15. Jan. Wie aus Samoa gemeldet wird, ist daselbst eine vollkommen unbekanntes furchtbar verheerende Epidemie ausgebrochen. Die Eingeborenen sterben in Masse. Auch die Gemahlin des britischen Konsuls ist von der Krankheit ergriffen. In Apia sind viele Europäer an der Seuche gestorben.

Telegraphische Kursberichte

Table with columns for location (Hamburger Abendbörse, Paris, etc.) and various financial data like credit notes, discounts, and interest rates.

Konkurse in Baden.

Karlsruhe. Kleidermacher Siegmund Adolf Schnapf-pinger in Karlsruhe, Sofienstraße 12, Konkursverwalter Kaufmann Wilhelm Verblinger hier. Konkursforderungen sind bis zum 20. Februar 1895 bei dem Gerichte anzumelden. Prüfungstermin 5. März. Oberkirch. Landwirth Oswald Maier in Thiergarten. Konkursverwalter Waisrichter Walz hier. Konkurs-

forderungen sind bis zum 1. Februar 1895 bei dem Gerichte anzumelden. Prüfungstermin 9. Februar Vormittags halb 11 Uhr.

Baden. Ziegeleibesitzer Andreas Eberle und dessen Ehefrau, Marie, geb. Welz in Dos. Konkursverwalter Waisrichter Sambrecht in Baden. Konkursforderungen sind bis zum 5. Februar 1895 bei dem Gerichte anzumelden. Prüfungstermin 18. Februar.

Familiennachrichten.

Ansug aus den Standesbüchern Karlsruhe. Geburten: 7. Jan. Martha Friederike Luise, Vater Friedrich Reiz, Chirurg, Instrumentenmacher. 8. Frieda Babette Elise, Vater Georg Holzwarth, Kaufmann. 11. Josephine, Vater Stanislaus Kunz, Schloffer. 12. Adolf Eduard, Vater Max Zahn, Zimmermann.

Eheschließungen: 12. Jan. Friedrich Seeger von Gelbrennach, Schneider hier, mit Marie Seiger von Windischbuch. - Josef Studer von Rinklingen, Bahnarbeiter hier, mit Magdalena Gottsch von Gröhingen. - Anton Schmidt von Neuweiler, Knecht hier, mit Johanna Rheinbold von Hügelshelm. - Eber Ramier von Riehlinsbergen, Schloffer in Durlach, mit Theresia Strieckle von Sandshausen.

Todesfälle: 10. Jan. Anselm Ditsch, Tagelöhner, ein Wittwer, alt 77 Jahre. 11. Katharina Peter, alt 79 Jahre, Ehefrau des Bahnwärters a. D. Franz Johann Peter. - Marie, alt 5 Monate 19 Tage, Vater Kilian Josef, Arbeiter.

Auswärtige Todesfälle.

Freiburg. Sch. Gaug, 68 J. a. - Otto Dettlinger, Fabrik. Hringen. Rudolf Zink, Sindenwirth.

Wasserstand des Rheins.

Karlsruhe, 13. Jan. Mrgs., 2.75 m, gefallen 3 cm. - 14. Jan., Mrgs., 2.75 m.

Bereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, 15. Jan.: Athleten-Gesellschaft „Herkules.“ Stetten und Ringen der Seniorsmannschaften. Lokal: „Zum Herkules“. Athleten-Klub „Germania.“ Halb 9 Uhr Haupt-Übung. Klublokal Gasthaus z. Rußbaum. Concordia. Probe für 1. und 2. Tenor. Deutsche Reichsfesthschule. 1/9 Uhr. Versg. i. „Adventkaten“. Koloosseum. 8 Uhr Vorstellung. Woller'scher Stenographen-V. 8 U. Übung i. d. Leopoldschule. Stenographenverein. Übungsstunde i. d. Sambrinushalle. Turngemeinde. Zentralkuhnhalle. 8 Uhr Turnabend. Turngesellschaft. 8 Uhr Turnen i. d. Turnhalle d. Realgymn. F. f. Handlungskommis. 9 U. Zusamment. i. Bayr. Löwen.

Gehenswürdigkeiten.

Gewächshäuser im bot. Garten. Montags, Mittwochs und Freitags, Vormittags von 10-11 1/2 Uhr Nachmittags von 2-4 Uhr geöffnet. Kunstverein. Eingang vom Schloßplatz bei dem botanischen Garten. Geöffnet Sonntag und Mittwoch von 11-1 Uhr Vorm. und von 2-4 Uhr Nach., Dienstag und Freitag von 11-1 Uhr. Eintrittspreis für Nichtmitglieder 20 Pf. Kunstgewerbemuseum, Westendstraße 81. Unentgeltlich geöffnet Dienstag bis mit Freitag von 10-1 Uhr Vorm. und 2-4 Uhr Nachm. Sonntags von 11-1 Uhr Vorm. und 2-4 Uhr Nachm. Samstag und Montag geschlossen.

Briefkasten.

H. H. hier. Unsere Antwort, daß das Spielen in der Braunschweiger Lotterie in Baden erlaubt sei, der Boosverkauf aber nicht, erscheint Ihnen „oralvoll“ und Sie fragen, wie Sie dann zu Boosen kommen können? Eigentlich sollten wir Ihnen diese Sorge selbst überlassen, denn der Herr Staatsanwalt ist uns ein ganz lieber Mann, wenn er uns auf der Straße begegnet, wenn wir aber eine Vorladung erhalten wegen Vergehens gegen § 79 des Polizeistrafgesetzes, dann glauben wir, ist nicht gut kirchen mit ihm essen. Der erwähnte Paragraph lautet: „An Geld bis zu 150 M. oder mit Haft wird bestraft: 1) wer eine im Großherzogthum nicht zugelassene Lotterie oder Auspielung öffentlich ankündigt; 2) wer beim Absatz von Boosen einer im Großherzogthum nicht zugelassenen Auspielung als Unterhändler sich betheiligt.“ - Gehen Sie in ein hiesiges Café, lesen Sie die „Frankfurter Zeitung“ oder ein anderes außerbadisches Blatt, darin finden Sie solche Lotterie-Inserate in der Regel.

D. B. in B. Zur Erlangung einer Stelle im Ausland für Ihre Tochter, welche Bekretin ist, empfehlen wir Ihnen als das Beste den Weg der Annonce; wenden Sie sich an eine gute Annoncen-Expedition, dieselbe ertheilt Ihnen jede weitere Auskunft.

B. hier. Braunschweiger 20 Thaler-Boos S. 5375 und Sachsen-Meininger 7 Gulden-Boos S. 6343 Nr. 6 wurden nicht gezogen.

F. in A. Nr. 249039 der Marienb. Bött. hat nicht gewonnen.

M. in S. Nr. 192335 d. Weim. Bött. wurde nicht gezogen.

Krumme Beine jeder Art verhält elegant mein vielfach patentirter „Egalisator“. Laufende im Gebrauch. - Prospekt gratis und franko. - Heinrich Bayer, Handschek 17 bei Hamburg.

Advertisement for Seidenstoffe (Silk fabrics) by von Elten & Kousen, Crofeld, featuring a logo and text about silk quality and prices.

Gesangverein
Maschinenbauer.
 Dienstag Abend 9 Uhr:
Probe.
 Vollständiges Erscheinen nötig.
 Der Vorstand.

Stenodatingrafen-Verein
 Karlsruhe.
 Heute Dienstag, Abends 7/8 Uhr:
Übungsstunde
 im Vereinslokal, Gambriunshalle,
 Erbprinzenstraße 30.
 1016 Der Vorstand.

Verein für Vereinfachte
Stenographie.
 Morgen Mittwoch:
Vereinsabend
 im Landsknecht.
 Anmeldungen ebenfalls.
 Gäste sind willkommen.
 12983

Turngemeinde Karlsruhe.

Gut Heil!
 Die Turn-Abende für Mitglieder
 und Jünglinge finden jeweils Dienst-
 tag und Freitag Abend von 8
 bis 10 Uhr in der Zentralsport-
 -Halle, Hauptstraße 11.
 1012 Der Turnwart.

Verein ehemaliger
bad. Prinz Karl-Dragoonen
 Karlsruhe.

Mittwoch den 16. Januar 1895,
 Abends 9 Uhr,
 findet im Vereinslokal unsere dies-
 jährige ordentliche
General-Versammlung
 statt.
 Tages-Ordnung:
 Rechenschaftsbericht.
 Sterbefälle.
 Wahl des Gesamtvorstandes.
 Die Kameraden werden um voll-
 ständiges Erscheinen ersucht.
 494.22 Der Vorstand.

Wotto: Schimpf nur immer weiter,
 Der Reuter bleibt der Reuter.
 Heute Dienstag, 15. Januar 1895:
Zur Wolfsschlucht, Schützenstr.
Reuter-Concert
 Neu! 6 Personen! Neu!
 Neues Programm der Geschwister Augustin.
 Es ladet ein 586
C. Böhringer.

Zur Eichbaumhalle, Waldhornstr.
 Dienstag den 15. Januar 1895:
Concert-Soirée
 der Gesellschaft Nothstein.
 Auftreten von Hrn. Beck, Hrn. Schani, sowie des unübertrefflichen
 Komikers und Judentimidators Fritz Nothstein. Pianist Hrn. Gaugler.
 Concurrenz unmöglich! 585
 Es ladet ergebenst ein Die Gesellschaft.

Kaufmännischer Verein
 Karlsruhe.
 Vereinslokal: Café Tannhäuser.
Vereins-Abend
 alle Mittwoch Abend, hinterer Saal.
 Bibliothek geöffnet von 8 bis 10 Uhr.
 Der Vorstand.

Verein der Hotel- und
Restauration-Angestellter.
 Dienstag Mittag 1/4 Uhr:
Versammlung
 Marktgräfer Hof.
 Der Vorstand.

Stoße'scher Stenographen-
Verein Karlsruhe.
 Mittwoch, Abends 8 Uhr
Übungs-Abend
 in Hotel National. 992

Lockenwässer
 unschbares Mittel zum Kränzel der
 Haare. 60 Pfg. Man achte genau
 auf Schutzmarke und Firma Franz
 Kuhn, Kronenparfümerie, Nürnberg
 in Karlsruhe bei A. Kiefer, Fris-
 -Kaufmann, 92 u. L. Haemer, Hof-
 -Friseur, Marktplatz 5. 14466.5.1

Evangel. Arbeiter-Verein
 Schützenstraße 58.
 Dienstag den 15. Januar,
 Abends 7/8 Uhr:
Vereinsabend.
 Um zahlreiches Erscheinen bittet
 Der Vorstand. 588

Allen Firmen,
 welche Erfolge durch Inseriren er-
 zielen wollen, kann für das ganze
 badische Land kein besseres Blatt em-
 pfohlen werden, als die
„Badische Presse“
 mit ihren 15 500 Abonnenten,
 täglich zweimaliger Verkauf an
 nahezu 1000 Postorten.
 Man verlange Kostenberechnungen
 und Probe-Nummern gratis; die Ex-
 -pedition kommt sehr entgegen, so daß
 keinerlei Risiko vorhanden. Erfolg
 durchschlagend für Inserate jeder Art.
 Preis pro Zeile nur 20 Pfg.
Expedition
 der „Badischen Presse“ in
 Karlsruhe.

Von einer altrenommierten
 Fabrik der Consumbranche
 wird für Karlsruhe und Um-
 -gegend ein tüchtiger bei der
 einschlägigen Kundschaft gut
 eingeführter
Vertreter gesucht.
 Gest. Offerten unter No. O.
 6212b an Haassenstein
 & Vogler u. G. (Wilhelm
 Rigold) in Ludwigshafen
 a. Rh. erbeten. 582.3.1

Gesucht
 wird eine gut gehende Koffgeberei
 oder Milchgeschäft. Offerten unter
 Nr. 410 an die Expedition der „Bad.
 „Presse“ erbeten. 3.3

Flügel-Ankauf.
 Ein Verein sucht einen möglichst
 gut erhaltenen Flügel zu kaufen.
Bedingung guter Ton.
 Offerten mit Angabe des Preises
 und Fabrikanten an Haassenstein
 u. Vogler, A.-G., Mannheim
 unter M. 6209 b. 583

Violine
 Verb. halb. bill. abzugeben. Off. unt.
 Nr. 291 an die Exped. d. „Bad. Pr.“
Kanarien-Hohlröhrer,
 feinste Säug., versch. geg. Nachn. und
 Garant. f. gel. Anl. v. 8-12 Wk.
 C. Bothe i. Jorze i. Harz, Eisbach 3.
 S. alte f. 6.4

Möbelschreiner
 gesucht. 485.3.3
 2-3 tüchtige Möbelschreiner auf
 seine Arbeit finden Beschäftigung bei
Gebr. Himmelheber,
 Möbelfabrik, Karlsruhe.
 Ein tüchtiger 577.3.1
Maschinenschlosser,
 der seine Fähigkeiten durch Zeugnisse
 größerer Gewerbebetriebe nachweisen
 kann, wird gesucht. Offerten unter
 Chiffre K. 5561 sind an Rudolf
 Woffe in Karlsruhe zu richten.

Ein junger Gehilfe,
 welcher gut Haarschneiden u. Rasiren
 kann, kann sofort eintreten bei
Jakob Bohl, Friseur,
 Markt. 3.3

Gesucht.
 2 tücht. Pfastersteinrichter
 finden für's ganze Jahr Beschäftigung.
 Eintritt, sobald die Witterung günstig
 ist. Offerten unter Nr. 415 an die
 Expedition der „Badischen Presse“
 erbeten. 3.2

Bursche-Gesuch.
 Ein junger, zuverlässiger Bursche
 findet sofort gute Stellung. Näheres
 Bähringerstraße 19 im Laden.

Tapezier-Gesuch.
 2-3 gute Polsterer finden
 dauernde Arbeit. 590
Jul. Weinheimer,
 Kaiserstraße 81/83.

Fuhrknechte,
 welche im Besitz von guten Empfeh-
 -lungen sind, können eintreten.
Fänger-Abfahr-Gesellschaft
 Karlsruhe,
 Birkel Nr. 32. 580.2.1
 Zu sofortigem Eintritt wird
 eine tüchtige

Ladnerin
 für ein Kurz- & Manufactur-
 -Waren-Geschäft gegen gute Be-
 -zahlung gesucht. Kost und Wohnung
 im Hause. Offerten u. T. 184 an
 Haassenstein & Vogler, A.-G.,
 Karlsruhe. 587.2.1

Haushälterin.
 Gesucht per 15. Febr. ev. auch früher
 eine Person gesehenen Alters am liebsten
 evang. zu einem älteren alleinstehenden
 Herrn in der Rheinpfalz, welche gut
 bürgerlich kochen und eine Haushaltung
 selbstständig zu führen weiß und bei
 eintretender Krankheit dessen Pflege
 übernimmt. Offerten mit Angabe von
 Familienzugehörigkeit, Alter, Religion
 und Gehaltsansprüche unter B. F.
 P. Nr. 305 an die Expedition der
 „Bad. Presse“. 4.4

Versorgung.
 Eine gesunde, erfahrene und
 zuverlässige Person, die noch arbeits-
 -fähig ist und mit Kindern umzugehen
 versteht, findet zur Führung der Haus-
 -wirtschaft (eigent. dauernde) Ver-
 -sorgung. Lehrertwitwen beborzugt.
 Baldige Offerten unter Nr. 560 an
 an die Expedition der „Bad. Presse“
 erbeten. 3.1

Ein gesundes Mädchen, Schen-
 -kammer wird gesucht. Näheres
 durch Frau Krauss, Sebamme,
 Bähringerstr. 66. 551.2.2

Lehrlings-Gesuch.
 Auf Oftern findet ein braver Junge
 eine gute Lehrstelle im
 Maler- und Tackler-Geschäft
E. Marx.
 21 Waldhornstraße 21.

Junger Mann
 mit guten Zeugnissen, a. St. Wärter
 in einer staatl. Anstalt, sucht entwe-
 -der Stellung als Diener od. ähnl. 23
 Offerten unter Chiffre L. D. 528
 befördert die Exped. der „Bad. Pr.“

Kursblatt der „Badischen Presse“ vom 14. Januar 1895.

Frankfurter Bank 3%.	Reichsbank 3%.	4 1/2 Portug. Staatsanl. R. 37.00	4 Hugo bei Buer i. B. 163.50	5 Albrecht	100.00	4 Laurahütte	124.50
4 1/2 Deutsche Reichs-R.	106.00	3 1/2 do. auß. Schuld Pf. 26.-	4 Kaim. Acherleben 155.00	5 do.	108.-	4 Türl. Tabak-Regie	236.-
3 1/2 do.	104.70	5 Rumän. Rente	5 do. Westeregeln 158.00	4 do.	103.-	4 Kulebensch-Boock.	100.-
4 Preußen Consols	106.10	5 Orient-Anleihe	5 do. Eisenwerke 37.-	4 Böhm. Nord	103.20	3 1/2 Preuß. Prämien	143.-
3 1/2 do.	104.70	5 do. III. Em.	4 Massen, Bergw.-Ges. 64.50	4 do. West	83.-	4 Badische Prämien	143.-
3 1/2 do.	97.70	5 do. Konf. von 1880	4 Kiebel Montan 169.50	4 do. do.	91.-	4 Bayer. Prämien	146.50
3 1/2 Frankf. Stadt-Anl.	100.00	4 do. Gold-Anl. u. 89	4 Ber. Königs- u. Laura 124.50	5 Buschtraber	91.-	3 1/2 Gold. Präm. Pfdb	115.50
4 Badische St.-Oblig.	104.10	4 Serb. Rente	4 Eisenbahn-Aktien.	4 Dux-Bodenbacher	82.20	3 1/2 do.	100.00
4 do. von 1886	106.70	5 do. von 1885	3 Heibsch. Speyer Tpl.	4 Elisabeth-Pr. f. Pf. R. 100.-	4 Gal. Karl-Ludw. 90 fl. 82.00	4 Br. Ab.-Gr.-A.-B.	101.50
3 1/2 do. von 1892	104.20	5 do. St.-E.-Hyp.-Obl.	4 Heffische Ludwigsh.	4 f. f. R. 103.50	4 Sembr.-Gern. fr. fr. fl. 82.-	4 do. Gr.-Ab. Gr. 1.85	105.00
4 Bayer. Obligations	106.50	4 Spanier	4 Ludwigsb.-Bergb. 238.50	4 Gal. Karl-Ludw. 90 fl. 82.00	4 Vest. Nordw. Obl. 74 fl. 111.-	4 do. do. von 1899	100.00
3 1/2 do. Eisenb.-Obl.	105.60	4 1/2 Türken von 1871	4 Lotbr. Eisenwerke 37.-	4 Gal. Karl-Ludw. 90 fl. 82.00	5 do. do. Lit. A fl. 92.50	4 do. Gr. Ab. Gr. Com. 100.70	100.00
3 Eff.-Lothr. Rente	97.-	5 do. Holl.-Obl. v. 86	4 Massen, Bergw.-Ges. 64.50	4 Gal. Karl-Ludw. 90 fl. 82.00	5 do. do. Lit. B fl. 91.10	4 Rhein-Hyp.-B.	102.-
3 1/2 Hamb. St.-Rente	104.10	5 do. fundierte v. 88	4 Kiebel Montan 169.50	4 Gal. Karl-Ludw. 90 fl. 82.00	5 do. do. Lit. C fl. 108.20	4 do. do. von 1890	105.00
3 1/2 do. von 1893	103.-	4 do. priv. von 90 strfr.	4 Riebel Montan 169.50	4 Gal. Karl-Ludw. 90 fl. 82.00	5 do. do. Lit. D fl. 101.50	4 do. do. von 1899	100.00
3 do. von 1886	95.20	4 do. Konf. von 90 strfr.	4 Ber. Königs- u. Laura 124.50	4 Gal. Karl-Ludw. 90 fl. 82.00	5 do. do. Lit. E fl. 101.50	4 do. do. von 1899	100.00
4 Gr. Hess. St.-R.	100.00	1 do. conv. 2. B.	4 Eisenbahn-Aktien.	4 Gal. Karl-Ludw. 90 fl. 82.00	5 do. do. Lit. F fl. 101.50	4 do. do. von 1899	100.00
4 do. Kultur-Rente	100.00	4 Ung. Gold-R. p. cpt.	3 Heibsch. Speyer Tpl.	4 Gal. Karl-Ludw. 90 fl. 82.00	5 do. do. Lit. G fl. 101.50	4 do. do. von 1899	100.00
3 1/2 do. Obl.	103.80	4 do. Staats-Rente	4 Heffische Ludwigsh.	4 Gal. Karl-Ludw. 90 fl. 82.00	5 do. do. Lit. H fl. 101.50	4 do. do. von 1899	100.00
3 Sächsische Rente	96.50	4 do. E.-A. von 89	4 Ludwigsb.-Bergb. 238.50	4 Gal. Karl-Ludw. 90 fl. 82.00	5 do. do. Lit. I fl. 101.50	4 do. do. von 1899	100.00
4 Brit. Obl. v. 75/80	104.70	4 do. strfr. Silber	4 Lotbr. Eisenwerke 37.-	4 Gal. Karl-Ludw. 90 fl. 82.00	5 do. do. Lit. J fl. 101.50	4 do. do. von 1899	100.00
4 do. v. 81/83	105.90	4 do. Invest. Anl.	4 Massen, Bergw.-Ges. 64.50	4 Gal. Karl-Ludw. 90 fl. 82.00	5 do. do. Lit. K fl. 101.50	4 do. do. von 1899	100.00
4 do. v. 85/87	105.-	4 1/2 do. Grundtl. u. 89 strfr.	4 Kiebel Montan 169.50	4 Gal. Karl-Ludw. 90 fl. 82.00	5 do. do. Lit. L fl. 101.50	4 do. do. von 1899	100.00
4 do. v. 91	107.20	5 Argent. von 1887	4 Ber. Königs- u. Laura 124.50	4 Gal. Karl-Ludw. 90 fl. 82.00	5 do. do. Lit. M fl. 101.50	4 do. do. von 1899	100.00
3 1/2 do. v. 88/89	103.-	4 1/2 do. von 1888	4 Eisenbahn-Aktien.	4 Gal. Karl-Ludw. 90 fl. 82.00	5 do. do. Lit. N fl. 101.50	4 do. do. von 1899	100.00
3 1/2 do. v. 93	104.30	4 1/2 do. auß. G.-A. 88	3 Heibsch. Speyer Tpl.	4 Gal. Karl-Ludw. 90 fl. 82.00	5 do. do. Lit. O fl. 101.50	4 do. do. von 1899	100.00
3 1/2 Berner St.-Obl.	192.00	5 Chile Gold-A. v. 89	4 Heffische Ludwigsh.	4 Gal. Karl-Ludw. 90 fl. 82.00	5 do. do. Lit. P fl. 101.50	4 do. do. von 1899	100.00
3 1/2 Finn. St.-G.-O.	97.50	5 1/2 Chines. St.-Anl.	4 Ludwigsb.-Bergb. 238.50	4 Gal. Karl-Ludw. 90 fl. 82.00	5 do. do. Lit. Q fl. 101.50	4 do. do. von 1899	100.00
4 1/2 Franz. Rente	104.-	4 1/2 Egypt. unif. p. ult.	4 Lotbr. Eisenwerke 37.-	4 Gal. Karl-Ludw. 90 fl. 82.00	5 do. do. Lit. R fl. 101.50	4 do. do. von 1899	100.00
5 Griech. E.-B. v. 1896	30.-	3 1/2 do. priv. 102.50	4 Massen, Bergw.-Ges. 64.50	4 Gal. Karl-Ludw. 90 fl. 82.00	5 do. do. Lit. S fl. 101.50	4 do. do. von 1899	100.00
4 Griech. Anl. von 1887	32.50	3 do. garant. —	4 Kiebel Montan 169.50	4 Gal. Karl-Ludw. 90 fl. 82.00	5 do. do. Lit. T fl. 101.50	4 do. do. von 1899	100.00
5 Italiener Rente	86.50	6 do. auß. v. 90	4 Ber. Königs- u. Laura 124.50	4 Gal. Karl-Ludw. 90 fl. 82.00	5 do. do. Lit. U fl. 101.50	4 do. do. von 1899	100.00
3 do.	51.20	5 do. E.-B.	4 Eisenbahn-Aktien.	4 Gal. Karl-Ludw. 90 fl. 82.00	5 do. do. Lit. V fl. 101.50	4 do. do. von 1899	100.00
5 do. am. v. 89 S.	82.-	3 do. Konf. innere	3 Heibsch. Speyer Tpl.	4 Gal. Karl-Ludw. 90 fl. 82.00	5 do. do. Lit. W fl. 101.50	4 do. do. von 1899	100.00
5 Oesterr. Goldrente	103.10	4 R.-Anl. Konf. 77r 1907	4 Heffische Ludwigsh.	4 Gal. Karl-Ludw. 90 fl. 82.00	5 do. do. Lit. X fl. 101.50	4 do. do. von 1899	100.00
4 do. E.-St.-Sch. strfr. 102.90			4 Ludwigsb.-Bergb. 238.50	4 Gal. Karl-Ludw. 90 fl. 82.00	5 do. do. Lit. Y fl. 101.50	4 do. do. von 1899	100.00
5 do. in Silber strfr. 103.60			4 Lotbr. Eisenwerke 37.-	4 Gal. Karl-Ludw. 90 fl. 82.00	5 do. do. Lit. Z fl. 101.50	4 do. do. von 1899	100.00
5 do. Gal. Karl-Ludw. 90.90			4 Massen, Bergw.-Ges. 64.50	4 Gal. Karl-Ludw. 90 fl. 82.00	5 do. do. Lit. AA fl. 101.50	4 do. do. von 1899	100.00
5 do. Gal. Karl-Ludw. 100.50			4 Kiebel Montan 169.50	4 Gal. Karl-Ludw. 90 fl. 82.00	5 do. do. Lit. AB fl. 101.50	4 do. do. von 1899	100.00
5 do. Hiesig. 96.80			4 Ber. Königs- u. Laura 124.50	4 Gal. Karl-Ludw. 90 fl. 82.00	5 do. do. Lit. AC fl. 101.50	4 do. do. von 1899	100.00
5 1/2 Silberrente 83.20			4 Eisenbahn-Aktien.	4 Gal. Karl-Ludw. 90 fl. 82.00	5 do. do. Lit. AD fl. 101.50	4 do. do. von 1899	100.00
5 1/2 Papierrente 83.-			3 Heibsch. Speyer Tpl.	4 Gal. Karl-Ludw. 90 fl. 82.00	5 do. do. Lit. AE fl. 101.50	4 do. do. von 1899	100.00

Bekanntmachung.

Bei Festlichkeiten im Großherzogl. Schloß...
Der Kaufmann Wilhelm...
Generalintendant der Großh. Civilliste.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kleidermachers...
Konkursforderungen sind bis zum 20. Februar 1895...

Es ist zur Beschlussfassung über die Wahl eines andern Verwalters...
Dienstag den 5. März 1895.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben...
Karlsruhe, den 12. Jan. 1895.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Lebensversicherung...
Bei einer der angesehensten deutschen Gesellschaften...

Die Molkerei Laichingen (Schwäb. Alb)...
verkauft 2 1/2 täglich frisch la. Süßrahmbutter...

Zur Wiederverkäuferei und Birthe...
Per 4 Str. Dose...
Josef Kohler, Jähringerstraße 34.

Gänselebern...
werden fortwährend angeliefert...
Gänselebern...
werden fortwährend angeliefert...

Städtische Sparkasse Karlsruhe
(einschließlich Sparkasse).

Die uns zur Vergleichung und Zinsgutschrift vorgelegten Sparbücher können an den Werktagen...

vom 16. bis einschließlich 21. Januar d. J.,
Vormittags von 8-12 Uhr u. Nachmittags von 2-5 Uhr...

Karlsruhe, den 14. Januar 1895.

Der Verwaltungsrath:
Siegriß.

Evangelische Glaubensgenossen!

Durch die Verfassung unserer ev.-protest. Landeskirche seid Ihr berufen, die Erneuerungswahlen für die Kirchengemeindeversammlung vorzunehmen.

Diese Wahlen sind von besonderer Wichtigkeit. Sie werden darüber entscheiden, ob in den nächsten Jahren in der hiesigen Kirchengemeindevorstellung die liberale oder die konservative Partei die leitende sein soll.

Bei den letzten Erneuerungswahlen und schon früher hat es sich gezeigt, daß nur eine geringe Minderheit, und diese größtentheils von der konservativen Parteirichtung sich bei der Wahl betheiligte.

Das kann und darf nicht so weiter gehen! Wir halten es für unsere Aufgabe, unsere Gefinnungsgenossen aufzufordern, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen.

Auf der einen Seite ist das energische Streben vorhanden, mit der bestehenden Gesellschaftsordnung auch die sittlichen und religiösen Grundlagen derselben zu untergraben.

Diesem doppelten Ansturm gegenüber bietet die evangelische Kirche in ihrer freiheitlichen und volksthümlichen Gestaltung eine geistesmächtige Organisation, welche durch ihre volkserziehlische, aufklärende und erhebende Kraft den unserm Volksleben drohenden Gefahren siegreich entgegenzuwirken im Stande ist.

Alle unsere Glaubensgenossen, die es gut meinen mit unserer Kirche und unserem Volke, müssen darum zusammenstehen und mit ihrer ganzen Thatkraft eintreten für eine gesunde Entwicklung unserer evangelischen Kirche; sie müssen dazu mithelfen, daß die heiligen Güter der Reformation, daß die bestehende kirchliche Verfassung, daß die in Baden gewährtestete Glaubens- und Lehrfreiheit, daß Frieden und Duldung, daß alle Errungenschaften uns erhalten bleiben, welche durch schwere Opfer unserer Väter und unter mancherlei Kämpfen der Gegenwart in unserem Lande erworben worden sind.

Insbefondere aber gilt es, in unserer hiesigen Gemeinde dazu mitzuhelfen, daß eine friedliche Entwicklung und gesunde Gestaltung unseres religiösen und kirchlichen Lebens gewährleistet bleiben und die Leitung der evangelischen Kirchengemeinde stets in dem freien Sinne geführt wird, welcher dem Willen der großen Mehrheit derselben entspricht.

Das Mindeste und Allerbeste, was Ihr zur Erreichung dieses Zieles thun könnt, ist die Betheiligung an den kirchlichen Wahlen. Angesichts der großen Wichtigkeit der diesmaligen Kirchengemeindeversammlungs-Wahlen fordern wir darum Euch dringend auf, Eurer **Wahlpflicht am 16. Januar** zu genügen und Eure Stimme auf die von den Unterzeichneten Vorge schlagenen zu vereinigen.

Der liberale Wahlausschuß.

Augenstein, Karl, Architekt. Vertsch, Lbg., Hofjuwelier. Boeckh, Max, Stadtrath. Bronner, Gust, Kaufmann. Clever, Aug, Privatmann. Dürr, Aug, Stadtrath. Eitel, Dr. Karl, Heint, Apotheker. Erb, Wilhelm, Kaufmann. Finckh, Wilhelm, Direktor. Glaser, Emil, Kaufmann. Gräbener, Leop, Hofgärtner. Hamm Julius, Oberförster. Himmelheber, Stadtrath. Höpner, Friedrich, Stadtrath. Hoffmann, Karl, Stadtrath. Holst, Hermann, Fabrikant. Kappeler, Lbg., Stadtrath. Knittel, Heint, Hofbuchhändler. Koelle, Robert, Stadtrath. Kraemer, Johann, Bürgermeister. Lacroix, Albert, Maurermeister. Leiglin, Hermann, Stadtrath. Köhlein Dr., Theodor, Direktor. Maisch, Max, Hoflieferant. Morlock, Wilhelm, Hauptlehrer. Müller, Karl, Friedr., Professor. Paar, Ludwig, Hofjuwelier. Pabst, Johann, Hauptlehrer. Poppen, Hermann, Reg.-Baumeister. v. Reck, Karl, Geheimrath. Riede, Wilhelm, Kaufmann. Schneider, David, Silberverwalter. Schüßler, Wilhelm, Stadtrath. Sevin, Julius, Notar a. D. Sprenger, Albert, Edw., Ministerialrath. v. Stöcker, Gust, Geheimrath. v. Stöcker, Karl, Senats-Präsident. Bomberg, Phil., Privatmann. Wallraff, Gustav, Geh. Hofrath. Walz, Ludwig, Stadtrath. Wilser, Adolph, Kaufmann. 559

Wir halten es für unsere Aufgabe, unsere Gefinnungsgenossen aufzufordern, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Dieses Recht muß jedem Angehörigen unserer ev. Kirche angesichts der Zeitlage als eine heilige Pflicht erscheinen.

Wir halten es für unsere Aufgabe, unsere Gefinnungsgenossen aufzufordern, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Dieses Recht muß jedem Angehörigen unserer ev. Kirche angesichts der Zeitlage als eine heilige Pflicht erscheinen.

Wir halten es für unsere Aufgabe, unsere Gefinnungsgenossen aufzufordern, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Dieses Recht muß jedem Angehörigen unserer ev. Kirche angesichts der Zeitlage als eine heilige Pflicht erscheinen.

Wir halten es für unsere Aufgabe, unsere Gefinnungsgenossen aufzufordern, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Dieses Recht muß jedem Angehörigen unserer ev. Kirche angesichts der Zeitlage als eine heilige Pflicht erscheinen.

Wir halten es für unsere Aufgabe, unsere Gefinnungsgenossen aufzufordern, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Dieses Recht muß jedem Angehörigen unserer ev. Kirche angesichts der Zeitlage als eine heilige Pflicht erscheinen.

Wir halten es für unsere Aufgabe, unsere Gefinnungsgenossen aufzufordern, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Dieses Recht muß jedem Angehörigen unserer ev. Kirche angesichts der Zeitlage als eine heilige Pflicht erscheinen.

Wir halten es für unsere Aufgabe, unsere Gefinnungsgenossen aufzufordern, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Dieses Recht muß jedem Angehörigen unserer ev. Kirche angesichts der Zeitlage als eine heilige Pflicht erscheinen.

Wir halten es für unsere Aufgabe, unsere Gefinnungsgenossen aufzufordern, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Dieses Recht muß jedem Angehörigen unserer ev. Kirche angesichts der Zeitlage als eine heilige Pflicht erscheinen.

Wir halten es für unsere Aufgabe, unsere Gefinnungsgenossen aufzufordern, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Dieses Recht muß jedem Angehörigen unserer ev. Kirche angesichts der Zeitlage als eine heilige Pflicht erscheinen.

Wir halten es für unsere Aufgabe, unsere Gefinnungsgenossen aufzufordern, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Dieses Recht muß jedem Angehörigen unserer ev. Kirche angesichts der Zeitlage als eine heilige Pflicht erscheinen.

Wir halten es für unsere Aufgabe, unsere Gefinnungsgenossen aufzufordern, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Dieses Recht muß jedem Angehörigen unserer ev. Kirche angesichts der Zeitlage als eine heilige Pflicht erscheinen.

Wir halten es für unsere Aufgabe, unsere Gefinnungsgenossen aufzufordern, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Dieses Recht muß jedem Angehörigen unserer ev. Kirche angesichts der Zeitlage als eine heilige Pflicht erscheinen.

Wir halten es für unsere Aufgabe, unsere Gefinnungsgenossen aufzufordern, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Dieses Recht muß jedem Angehörigen unserer ev. Kirche angesichts der Zeitlage als eine heilige Pflicht erscheinen.

Wir halten es für unsere Aufgabe, unsere Gefinnungsgenossen aufzufordern, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Dieses Recht muß jedem Angehörigen unserer ev. Kirche angesichts der Zeitlage als eine heilige Pflicht erscheinen.

Wir halten es für unsere Aufgabe, unsere Gefinnungsgenossen aufzufordern, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Dieses Recht muß jedem Angehörigen unserer ev. Kirche angesichts der Zeitlage als eine heilige Pflicht erscheinen.

Wir halten es für unsere Aufgabe, unsere Gefinnungsgenossen aufzufordern, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Dieses Recht muß jedem Angehörigen unserer ev. Kirche angesichts der Zeitlage als eine heilige Pflicht erscheinen.

Wir halten es für unsere Aufgabe, unsere Gefinnungsgenossen aufzufordern, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Dieses Recht muß jedem Angehörigen unserer ev. Kirche angesichts der Zeitlage als eine heilige Pflicht erscheinen.

Wir halten es für unsere Aufgabe, unsere Gefinnungsgenossen aufzufordern, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Dieses Recht muß jedem Angehörigen unserer ev. Kirche angesichts der Zeitlage als eine heilige Pflicht erscheinen.

Wir halten es für unsere Aufgabe, unsere Gefinnungsgenossen aufzufordern, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Dieses Recht muß jedem Angehörigen unserer ev. Kirche angesichts der Zeitlage als eine heilige Pflicht erscheinen.

Wir halten es für unsere Aufgabe, unsere Gefinnungsgenossen aufzufordern, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Dieses Recht muß jedem Angehörigen unserer ev. Kirche angesichts der Zeitlage als eine heilige Pflicht erscheinen.

Wir halten es für unsere Aufgabe, unsere Gefinnungsgenossen aufzufordern, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Dieses Recht muß jedem Angehörigen unserer ev. Kirche angesichts der Zeitlage als eine heilige Pflicht erscheinen.

Wir halten es für unsere Aufgabe, unsere Gefinnungsgenossen aufzufordern, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Dieses Recht muß jedem Angehörigen unserer ev. Kirche angesichts der Zeitlage als eine heilige Pflicht erscheinen.

Wir halten es für unsere Aufgabe, unsere Gefinnungsgenossen aufzufordern, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Dieses Recht muß jedem Angehörigen unserer ev. Kirche angesichts der Zeitlage als eine heilige Pflicht erscheinen.

Wir halten es für unsere Aufgabe, unsere Gefinnungsgenossen aufzufordern, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Dieses Recht muß jedem Angehörigen unserer ev. Kirche angesichts der Zeitlage als eine heilige Pflicht erscheinen.

Wir halten es für unsere Aufgabe, unsere Gefinnungsgenossen aufzufordern, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Dieses Recht muß jedem Angehörigen unserer ev. Kirche angesichts der Zeitlage als eine heilige Pflicht erscheinen.

Wir halten es für unsere Aufgabe, unsere Gefinnungsgenossen aufzufordern, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen. Dieses Recht muß jedem Angehörigen unserer ev. Kirche angesichts der Zeitlage als eine heilige Pflicht erscheinen.

Tanzunterricht.

Ende dieses Monats beginnen neue Kurse in Rundtänzen, Française und Lanciers. Gleichzeitig beginnen Extrakurse für sämtliche neue Tänze. 275.6.3
Gest. Anmeldungen nimmt entgegen

Georg Grosskopf, Tanzlehrer, Zirkel 19, 3. Stock.
NB. Auch sind Büchlein zu haben, welche enthalten: Française und Lancier nach Karlsruher Tanzart.

Tanz-Unterricht.

Derselbe hat begonnen und finden die Unterrichtsstunden Sonntags Mittags 4 Uhr und Donnerstags Abends 8 Uhr im „Württembergberger Hof“, Altslandstraße, statt, woselbst Anmeldungen zu machen sind. Der Unterricht umfaßt sämtliche Rundtänze, Française und Lanciers. Quadrille. Achtungsvoll 396.3.3
Wilh. Pallmer, Tanzlehrer.

Schönschreib-Unterricht

wird von einer Dame erteilt, nach leichter Methode. 566
Donglasstr. 9, 3. Stock links.

Die Pension Chenuz-Rauscher in Montrichoz.

St. Waadt, nähme im Frühling einige junge Töchter

auf, die die französische Sprache zu erlernen wünschten. Pensionspreis Fr. 600.— per Jahr, Stunden inbegriffen. Ueberwachung und Familienleben. Gute Küche. Klavier und verschiedene andere Instrumente. Beste Referenzen zur Verfügung. Waldungen in der Nähe der Ortschaft. Prachtvolle Aussicht. Sehr gesunde Luft. 1245.7.7

Ulmer Münsterlose à M. 3

en gros & en detail (Ziehg. 15. Jan.)
Generalagentur Georg Schmid jr. Ulma. D

Billigste Besorgung
von
Annoncen aller Art
durch 6325
Haasenstein & Vogler
(Act.-Ges.)
Karlsruhe.

Taschentücher

in Leinen, Halbseiden, Baumwolle, Batist und Seide, Handfestonirte u. mit Namen bestickt in allen Preislagen in grosser Auswahl billigst.
Heinrich Cramer,
189 Kaiserstrasse 189. 125.45

Heirathen

bessere Parthien werden unter Zuzüherung strengster Discretion vermittelt. 15173*
Offerten unter **B. D. v. K. postl.** Karlsruhe (Baden).

Heiraths-Anträge.

In dem ältesten Heiraths-Interventions-Bureau Oesterreich-Ungarns sind sehr viele reiche Damen beehuf Heirath vorgemerkt; darunter sind: 180 Waisennädchen, Vermögen von 1500 fl. bis 2 Millionen, 280 Wittwen, Vermögen von 1000 fl. bis 5 Millionen, 400 Mädchen vom Elternhause, Wittgilt von 1000 fl. bis 300 000 fl. — Anfragen werden durch die Administration „Globe“, Budapest Profetenngasse 7, unter größter Discretion beantwortet. 578

Heirath.

Ein junger Herr, 24 Jahre alt, mit 10 000 M. Vermögen, wünscht mit einer jungen Dame in Betreff zu treten behufs späterer Verehelichung. Ernstgemeinte Offerten unt. Nr. 589 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.
Anonyme Offerten werden nicht berücksichtigt.

Für Schuhmacher.

Eine fast noch neue, wenig gebrauchte Schuhmacher Cylindermaschine, sowie verschied. Schuhmacher-Werkzeug sind billig zu verkaufen. Zu erfragen Bestfingler, 58, 4. Stock, rechts. 413.3.3

Carl Krane,
Kaiserstraße 112.
Sprechzeit 7822*
für Zahnkranke
von 9-6 Uhr.

Für Milchhändler.
Milchkannen von 1 bis 25 Liter Gehalt, sowie Maasbecher, 1/2 und 1 Liter Gehalt, kauft man am billigsten bei
575.10.1
S. Just,
Schwaben-Fabrik,
Mugartenstraße 55.

Gesundenes Geld
hat Derjenige, der Adressen zum Abschluss von einwandfreien Lebens-, Volks-, Feuer-, Cautions-, Aussteuer-, Alters-, Renten- und Vieh-Versicherungen u. für leistungsfähige Gesellschaften unter „W. S. Nr. 13957“ in der Exp. d. „Bad. Pr.“ hinterlegt. Lohnender Nebenverdienst.
Eine schöne und solide Plüschgarnitur u. 1 Kameelstasche sind äusserst billig zu verkaufen. Akademiestr. 23, 2. Stock. 344*

Verloren!
Auf dem Wege vom Zirkel 35 bis zur Markgrafenstraße ging ein Hund Schlüssel verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung 524.3.2
Waldstraße 1 beim Abbruch.

Verlaufen!
Ein weiser Hund mit röhlichem Ohr hat sich am Montag Abend verlaufen. Abzugeben gegen Belohnung im 579
Großherzogl. Schloße.

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Dienstag den 15. Januar 1895.
1. Quartal. 8. Abonn.-Vorstellung.

Beatrice und Benedict.

Oper in zwei Akten. (Nach Shakespearspeare.) Text und Musik von Hector Berlioz.

Deutsche Uebersetzung von Richard Pohl.

Die Decidative von G. in Fulkis und Felix Hoff.

Regie: Herr Schön.

Personen:
Don Pedro, Befehlshaber der sizilianischen Armee. Hr. Keller.
Leonato, Gouverneur von Messina. Hr. Blank.
Hera, dessen Tochter. Frau Mottl.
Beatrice, Leonato's Nichte. Fräul. Mallbac.
Claudio, Adjutant Don Pedro's. Hr. W. Meyer.
Benedict, sizilianischer Offizier, Freund Claudio's. Hr. Rosenberg.
Somarone, Kapellmeister. Hr. Rebe.
Urula, Hera's Gesellschaftsdame. Fräul. Frieblein.
Ein Notar. Hr. Suggenbühler.
Boik von Messina, Gefolge des Don Pedro. Hochzeitsgäste. Musiker, Sänger. Tänzer und Tänzerinnen. Diener.

Ort der Handlung: Messina. Beginn Mittags und endet in derselben Nacht.

Ausgang 7 Uhr. Ende geg. 9 Uhr.
Kasse-Eröffnung 6 Uhr.
Mittel-Preise.

Mittwoch den 16. Januar. Theater in Baden. 14. Abonn.-Vorstellung.

Goldfische.

Ausführung in vier Akten von Franz von Schönthan und Gustav Kadelburg.

Veränderung der Abonn.-Nummer.

Donnerstag den 17. Januar, 1. Quartal, 10. Abonn.-Vorstellung.

Familien. Romantische Oper

in einem Akt von Louis Gallet. Deutsch von Ludwig Hartmann.

Musik von Georges Bizet. Hänsel und Gretel. Märchenpiel in zwei Akten (drei Bildern) von Adelheid Wette. Musik von Engelbert Humperdinck.

Visitenkarten

werden rasch und billig angefertigt in der
Druckerei der „Bad. Presse“

Vortrag des Neger-Prinzen

Herrn Th. E. Bey-Solow aus Westafrika über eigene Erlebnisse und afrikanische Sitten und Gebräuche

zu Gunsten der Christianisierung seines Volkes
Donnerstag den 17. Januar, Abends 8 Uhr, im grossen Eintrachtssaale.

Eintritt: 50 Pfg., nummerirter Sitz 1 Mark.

Eintrittskarten sind zu haben in den Händen der Herren: Tarrin, Kaiserstr. 124, Müller & Gräf, Bähringerstr. 94 und Seminarstr. 6, Viesser, Erbprinzenstr. 4, v. Büron-Friedrich, Bähringerstr. 86, Hüfale, Kaiserstr. 87, Karrer, Altpurverstr. 34. Außerdem beim Saaleingang. 492.2.2

P. P.

Einem verehrt. hiesigen und auswärtigen Publikum beehre ich mich erg. anzuzeigen, dass mir nunmehr die Hauptagenturen der „Rhenania“, Unfallversicherungs-Actien-Gesellschaft zu Köln, sowie der 1782 gegr. und seit 1786 in Deutschland eingeführten Feuerversicherungs-Gesellschaft „Londoner Phoenix“ für Karlsruhe und Umgegend übertragen worden sind.

Indem ich mich zu Abschlüssen für obige Gesellschaften sowie nach wie vor zur Vermittlung von Lebensversicherungen für die Allgemeine Versorgungs-Anstalt zu Karlsruhe bestens empfohlen halte,

zeichne mit aller Hochachtung

H. Schlenker, Karlstrasse 29 a.

Prospekte und billigste Berechnungen stehen gratis zu Diensten. 434.2.2

Fortsetzung

meines streng reellen Ausverkaufs wegen vollständiger Geschäftsaufgabe.

Die noch vorhandenen Bestände in Normalwäsche, Herren-, Damen- und Kinderwäsche, Jagdwesten, elegante Neuheiten in Cravatten, Handschuhen, Unterrocken, feinen Herrenartikeln u. s. w. werden zu ganz außerordentlich billigen Preisen abgegeben.

Sämtliche Waaren sind nur beste und feinste Fabrikate. Niemand veräume diese günstige Gelegenheit zu benutzen.

S. Lämmle, Kaiserstrasse 74, am Marktplatz.

Mein Ausverkauf hat mit den zahlreichen schwindehäftigen Ausverkäufen nichts gemein. 322.6.4

Ball-Blumen.

Empfehle mein großes Lager in Ball-Blumen, sowohl in gebundenen wie einzelnen Sachen. Das Aufrichten und Umbinden älterer Sorten wird geschmackvoll und billigst ausgeführt.

C. M. Meyer, Blumenfabrik, 122a Kaiserstrasse 122a.

369.3.3

Schluss

nunwiderrufflich heute Mittwoch Abend den 16. Jan. des fabelhaft billigen

Linoleum- und Wachsstocklagers.

Auf sehr vielseitige Nachfrage habe ich den Ausverkauf um 2 Tage verlängert, und verkaufe, um die schwere Rückfracht zu ersparen, 10 bis 20 Prozent unter Fabrikpreis.

Linoleum und Wachsstock in allen Farben und Größen und jeder Breite, auch für ganze Zimmer auszuliegen, ist noch vorräthig. Wiederverkäufer noch Extra-Rabatt.

Geld verschenkt.

Karlsruhe, 19 Karl-Friedrichstr. 19, Karlsruhe.

568.2.2 H. Henniges, Hannover.

Noch einige

zuverlässige und gewandte Personen

sind zum Austragen der „Badischen Presse“ Anstellung. Näheres in der Expedition der „Badischen Presse“.

Geschäfts-Übergabe und Dankjagung.

Zeige hiermit ergebenst an, daß ich vom 16. ds. Mts. ab meine

Metzgerei, Gartenstrasse 31,

an Herrn Metzgermeister J. H. Renschler übergebe. Ich danke meinen werthen Kunden für das mir geschenkte Vertrauen und bitte, meinem Nachfolger das beste Zutrauen gest. schenken zu wollen. Mit aller Hochachtung

A. Karg, Metzgermeister.

Geschäfts-Übernahme und Empfehlung.

Indem ich das Geschäft von A. Karg, Gartenstrasse 31, übernommen habe, so bitte ich die geehrte Einwohnerschaft Karlsruhe's, mir auch das Vertrauen schenken zu wollen. Indem es mein aufrichtiges Bestreben sein wird, die geehrten Herrschaften nur mit guter Waare zu bedienen, zeichnet

mit aller Hochachtung

J. H. Renschler, Metzger & Wurstler. 570

Institut de jeunes gens Steinbusch-Chabloz

Nachfolger von Ls. Boillet et fils 510.5.2

Les Figuiers, Cour-Lausanne (Schweiz).

Vortreffliche Gelegenheit zur schnellen Erlernung der modernen Sprachen. Gründlicher Unterricht in der Handelskorrespondenz, dem kaufmännischen Rechnen, der Buchführung u. s. w. Ein Jahr genügt jungen Leuten, um sich in der französischen, englischen, italienischen, deutschen oder spanischen Sprache gehörig auszubilden. Ein neuer Kursus beginnt am ersten Mai nächsthin. — Leicht, erfolgreiche Methode. Aufnahme zu jeder Zeit. Mäßige Preise. Gute Pflege. Familienleben. — Prospekte mit Referenzen versendet gratis der Direktor L. Steinbusch.

Für die Ballsaison

ist mein Lager in

Ball- u. Gesellschaftshandschuhen

in verschiedenen Qualitäten und Preislagen vollständig assortirt, was empfehlend anzeigt 564.10.1

Wilhelm Söll,

Friedrichsplatz 4 und Kaiserstrasse 157.

Eine hochelegante und äußerst solid gearbeitete, feinere

Schlafzimmer-Einrichtung

ist billig zu verkaufen.

343* Akademiestrasse 28, 2. Stock.

Barletta

hochf., milde, trockene, haltbare (nicht säuliche) garantiert reine und unübert. Qual. (zum Vollsat von M. 10 als Verschnittwein zulässig offeriren

I. Qual. Superiore

bei Abnahme von
6-700 Ltr. zu M. 30.-, M. 34.- } per 100 Ltr. unverzollt ab
300 " " " 34.-, " 37.- } Sollteller Karlsruhe.
100 " " " 37.-, " 40.- }
25 " " " 40.-, " 42.- }

Barletta, geschl. versch. sorten, vorzügl. Rothwein zu 56 Pfg. per Liter inkl. Zoll, Accis, Ohngeld, sowie verschiedene andere Italienische Roth- und Weißweine in hochfeiner Qualität.

Engros-Lager aller Sorten Badischer, Pfälzer, Rhein-, Mosel- und Span. Weine und Champagner.

Wiederverkäufern größten Rabatt. 14782.7.7

Analysen und ärztliche Empfehlungen zur gest. Einsicht.

Franz Fischer & Cie., Karlsruhe, Ital. Wein-Importgeschäft n. Weingroßhandl.

Kanton Graubünden. AROSA Schwyz 1800 M. ü. N.

Sonnigste Winterstation der Hochalpen.

Das ganze Jahr geöffnet: Sanatorium, Villa Herwig, Villa Frisia, Familienheim, Villa Germania, Hotel Bellevue, Pension Belvédère. 12309.24.16

Pension Belvédère AROSA Ausführliche illustrierte Prospekte werden gerne auf's Beste für d. Winterbetrieb eingerichtet. Schwyz 1800 M. ü. N. franco zugesandt. 14285 I. Duttlinger, Propr.

Fort mit Schaden!

Nachdruck verboten.



Kommt rasch heran zum Kleiderhahn!

Und staunt zur Frist, wie's billig ist, Ihr Herren, laßt euch raten. Bis obenhin das Magazin gefüllt bei Hahn, schaut's herzhafte an, Drum heißt es: Fort mit Schaden!

Wer gut bestellt bei solcher Kälte, Der niemals friert, wenn er riskirt, Best Schritten mal zu fahren. Und wenn dies fehlt in dieser Welt, Der komm' heran, der Kleiderhahn Wird euch vor Kälte bewahren!

Große Focken Mäntel mit und ohne Kermel zu 3, 4, 5, 6, 8, 11, 13, 15, 18, 21, 23, 25 bis 35 M.

Große Focken Abergieder, für jeden Herrn passend, zu 8, 9, 10, 12, 14, 18 bis 36 M.

Neuheiten in kompletten Anzügen, hell und dunkel, in den besten schönsten Mustern zu M. 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 23 bis 40 M.

Neuheiten in Knaben-Anzügen und Knaben-Mänteln 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9 bis 18 M.

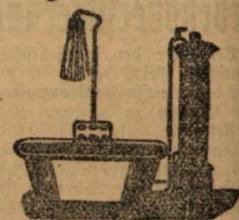
Neuheiten in Josen, in Streifen und Carreaus, aus besten Stoffen hergestellt, zu 1.80, 2.20, 2.80, 3.50, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 bis 18 M.

Da die Räumlichkeiten meines großen Lokals nicht ausreichen, um meine Winterwaren unterzubringen, so verkaufe ich, um damit schnell zu räumen, zu jedem annehmbaren Gebot. 12683

Dem geehrten Publikum hiermit die ergebenste Anzeige, daß sich meine Kleiderfabrik nur Kaiserstrasse 54 befindet und bitte ich genau auf diese Nr. 54 zu achten.

J. Hahn, 54 Kaiserstrasse 54.

Complete Badeeinrichtungen jeder Art



empfeilt billigst 8070.52.39

Jos. Meess, Ferd. Prinz Nachfolger, Erbprinzenstrasse 29.

Reisekoffer,

Holz-, Leder-, Eisen-, Reisekoffer, gut und billig.

Jul. Weinheimer, 98.10.3 Kaiserstrasse 81/83.

Wer schnell, sicher, gut und billig nach Amerika fahren will, wende sich an F. Kern, Karlsruhe, Arenstrasse 9, obrigkeitl. concess. General-Agent für Baden.

Feuer-, fall- und einbruchssichere Geld-, Wäcker- u. Dokumenten-Schränke empfiehlt Wilh. Weiss, Karlsruhe, Erbprinzenstrasse 24.

Molkerei Alfeld (Leine)

versendet ihre anerkannt hochfeine Tafelbutter

täglich frisch in Postkoll zu 9 Pfg. netto M. 10.70 franco gegen Nachnahme. Größere Bahnenburgen zu M. 105 per 50 Kilo ab Station. 384.8.3